

Jahresbericht

Studienjahr Wintersemester 2022/23 & Sommersemester 2023

**Staatliche
Akademie der
Bildenden
Künste
Karlsruhe**

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
Reinhold-Frank-Straße 67
76133 Karlsruhe
kunstakademie-karlsruhe.de

Jahresbericht

Studienjahr Wintersemester 2022/23 & Sommersemester 2023

1. Vorwort des Rektors

Auf dem Weg zur transparenten Akademie

Eine Kunstakademie darf niemals isoliert betrachtet werden, sondern stets im Kontext der sozialpolitischen Entwicklungen. Bestimmte den vergangenen Betrachtungszeitraum der Ausbruch des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, so hatten wir in Folge dessen im vergangenen Studienjahr mit dem drohenden Energiemangel zu kämpfen. Energie sparen – so hieß die Devise in den Ateliers und Werkstätten, in den Büros und in der Bibliothek. Den Maßgaben des Landes entsprechend wurde die Raumtemperatur gesenkt, die Heizungen am Feierabend bewusst abgedreht, alle elektronischen Geräte heruntergefahren und abgestellt. Szenarien wurden durchgespielt, falls die Versorgung tatsächlich ausbleibt. - Doch diese Ansätze zur Krisenbewältigung blieben nicht alleine eine administrative Pflichterfüllung. Gemeinsam wurde in der Hochschulgemeinschaft nach Lösungen aus der drohenden Misere gesucht. Ein neuer Arbeitskreis abseits künstlerischer Fragestellungen bildet sich, der Lehrende, Studierende und Mitarbeitende zusammenbringt. Der Energie-Zirkel versucht mit mitunter einfachen Lösungsvorschlägen in Sachen Material-Recycling Effekte zu erzielen, die die Nachhaltigkeitsbilanz der Akademie voranbringen. Somit wirkt eine wirtschaftliche Notlage im positiven Sinne mitten hinein die Hochschulgemeinschaft. Und anknüpfend an den schrecklichen Auslöser – den Ukraine-Krieg – haben wir eine gute Nachricht: Eine geflüchtete Kunststudentin, die als Gaststudierende in den vergangenen Monaten gebührenfrei an der Kunstakademie arbeiten konnte und in einer Klasse Aufnahme fand, hat sich auf ein reguläres Studium beworben und ist ab Wintersemester 2023/24 eingeschrieben.

Doch zurück zum Studienjahr 2022/23. In unserem Bemühen, ein antidiskriminierendes Umfeld an der Akademie zu schaffen, sind wir einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Eine alle Bereiche der Hochschule umfassende Arbeitsgruppe hat ein Regelwerk erstellt, das als Leitfaden für unser Miteinander gilt. Seit Ende 2022 ist der Code of Conduct, nachdem er durch den Senat gegangen war, auf der Homepage veröffentlicht. Auch ein Maßnahmenkatalog bei Zuwiderhandlung ist beigefügt. Einen prägenden Anteil an der Umsetzung der Verschriftlichung der Verhaltensregeln haben die Studierendenschaft und die Lehre. Eine studentische Initiative setzt sich mit viel Nachdruck für „Zusammen Antidiskriminierung“ (ZAD) ein. Der Arbeitskreis hat nicht nur beim Erstellen des Code of Conduct mitgewirkt, die Teilnehmer*innen setzen sich mit Aktionen und Aktivitäten dafür ein, dass das wichtige Thema präsent bleibt. Motivierende Unterstützung erhalten die Studierenden auch von der Gleichstellungsbeauftragten der Akademie Prof. Ulla von Brandenburg, die zusammen mit ihrer Tutorin nicht nur den ZAD unterstützt, sondern auch eigene Angebote macht. Neben Vortragsveranstaltungen sorgte vor allem ein Gleichstellungssymposium im November 2022 für Aufmerksamkeit, die sich auch in einer überregionalen Presseberichterstattung niederschlug. Das erweist sich nicht nur als positives Signal in der Außenwirkung, sondern bestärkt auch das Bemühen der Hochschule im Zusammenhang mit diesem Themenkreis.

Zur Gleichstellung passt auch die jüngste Berufung. Erstmals in der Geschichte der Kunstakademie Karlsruhe leitet eine Professorin eine Bildhauerklasse. Die vermeintliche Männerdomäne ist damit gebrochen. In diesem Jahresbericht wird Kristina Buch, die Bildhauerei-Professorin, mit ihrem künstlerischen Ansatz ausführlich vorgestellt. – Es gibt noch ein weiteres erstes Mal an der Akademie im abgelaufenen Studienjahr: Der erste Doktorgrad wurde verliehen. Manuel van der Veen schloss seine Dissertation zum Thema „Augmented Reality.

Simultane Zusammenschau von Realitäten in Kunst und Technologie“ bei der Kunstwissenschaftlerin Prof. Dr. Carolin Meister ab. Das macht die Akademie stolz, die in den theoretischen Fachbereichen seit 2015 das Promotionsrecht besitzt.

Die eine kommt, der andere geht. Prof. Stephan Balkenhol ist mit Ende des Sommersemesters 2023 in den Ruhestand gewechselt. Er lehrte über 30 Jahre an der Kunstakademie Karlsruhe Bildhauerei. Sein Renommee als einer der namhaftesten Bildhauer in Deutschland mit internationaler Ausstrahlung hat unserer Hochschule zugleich Ansehen verliehen. Über die Nachfolge wird im kommenden Studienjahr entschieden. Die Klasse wird aktuell durch eine Vertretungsprofessorin, Rita Vitorelli, betreut.

Die Lehre an der Akademie befindet sich im stetigen Wandel. Bemerkenswert sind vor allem inhaltliche Neuerungen, die in veränderten Studien- und Prüfungsordnungen deutlich werden. War in den letzten Jahren vor allem der Lehramtsstudiengang von einem großen Wandel und einer Anpassung an die Studienwirklichkeit betroffen, so wurde nun auch der Diplomstudiengang Freie Kunst ein wenig reformiert. Die künstlerische Arbeit im Atelier steht zwar weiter im Mittelpunkt der Lehre und bleibt Schwerpunkt des Studiums, doch die Studierenden sollen stärker dazu angehalten sein, studienbegleitende Angebote teilweise verpflichtend wahrzunehmen. Die Kommission hat hier mit viel Umsicht die Gewichtungen innerhalb des Studiengangs austariert und das Augenmerk vor allem auf die Qualität der Ausbildung gerichtet, die im Wettbewerb mit den konkurrierenden Hochschulen von immenser Bedeutung ist. Eine Akademie im 21. Jahrhundert muss ihre Attraktivität immer wieder neu stärken. Die digitalen Bewerbungsverfahren haben die punktuellen, ortsbezogenen Bewerbungen obsolet werden lassen. Den Studieninteressierten öffnet sich die ganze Bandbreite der Angebote in der deutschen Kunsthochschullandschaft. Da darf man wählerisch sein.

Vor allem in der Akquise der internationalen Studierenden, die in einer Akademie die wichtigen Garanten für Offenheit sind, befinden sich die Kunsthochschulen in Baden-Württemberg bereits im Abseits. Die vom Land auferlegten Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern, die es in anderen Bundesländern so nicht gibt, machen es den internationalen Studierenden aus finanziellen Gründen schon schwer, sich für unsere Akademie zu entscheiden. Diesen „Standortnachteil“ habe ich bei einer Anhörung im Landtag im Sommer unmissverständlich dargelegt und für eine Abschaffung dieser Gebühren plädiert.

Professionalisierung der Absolvent*innen der Freien Kunst stellt ein weiteres wichtiges Anliegen in der Lehre dar. Statt eines Kompaktseminars zur künstlerischen Selbstständigkeit wollen wir zum Ende des Studiums zukünftig Schlaglichter auf spezielle Herausforderungen des freien Künstlertums werfen. Exemplarisch wurde im Wintersemester 2022/23 für Diplomand*innen und Meisterschüler*innen ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Aus dem Mitgliederkreis der Vereinigung der Freunde der Akademie erreichte uns eine Ausschreibung für ein Kunst am Bau-Projekt, bei dem fortgeschrittene Studierende zur Teilnahme aufgefordert waren. Im Rahmen eines Seminars begleitete eine in diesem Bereich erfahrene Absolventin, die Künstlerin Nina Laaf, die Teilnehmer*innen in diesem Auswahlverfahren. Der Siegerentwurf einer Studierenden wird nun an einem Gemeindehaus in Karlsruhe umgesetzt.

Außergewöhnlich war auch ein Workshop, der die Sommerausstellung im wahrsten Sinne „versüßte“. Kunst aus Schokolade fertigten Studierende zusammen mit der Künstlerin Sonja Alhäuser, die das Tabu der Kunst aus Lebensmitteln in ihrer eigenen künstlerischen Praxis schon lange gebrochen hat. Mit Unterstützung eines baden-württembergischen Schokoladen-Produzenten wurde die schmelzende Köstlichkeit, die für die normale Produktion nicht mehr zu gebrauchen war, zum bildhauerischen Material, das durch die Technik des Gießens skulpturale Qualitäten erhielt und trotzdem weit von Zuckerbäckerei entfernt war. Doch dabei sollte es nicht bleiben, die süße Masse inspirierte die Studierenden zu weiteren spannenden künstlerischen Ausdrucksformen.

Ein umfassendes Projekt der Kunstakademie Karlsruhe stand mit dem Ende des Sommersemesters kurz vor dem Abschluss, eine neue Webseite. Unser alter Auftritt war mehr als in die Jahre gekommen und erfüllte nicht mehr die Ansprüche, die gerade Studieninteressierte an eine informative Selbstdarstellung einer Hochschule stellen. Rund ein Jahr dauerte die Entwicklung des neuen digitalen Auftritts, der von der Hochschulkommunikation koordiniert wurde. Wir arbeiteten mit einer externen Agentur zusammen. Die umfassende Überarbeitung von Struktur und Inhalt machte uns die Komplexität der Hochschule einmal mehr deutlich. Der Kontext hat alle geforderten Ansprüche zu erfüllen, die äußere Form muss ästhetischen sowie barrierearmen Vorgaben gerecht werden. Die Hochschulkommunikation erhielt im richtigen Moment Verstärkung. Ein Experte für digitale Kommunikation, der in den Relaunch gleich eingebunden wurde, ist nun fest in die Kommunikationsabteilung integriert. Nicolaz Groll ist HfG-Absolvent und Grafikdesigner, er bespielt nun die Social-Media-Kanäle der Akademie, betreut die Webseite und gestaltet die Werbung und Grafik zusammen mit der Werkstatt für Digitale Medien, die mit Juliàn Hepner, einem Alumnus der Akademie, nicht nur einen veränderten Zuschnitt, sondern auch einen neuen Leiter hat.

An dieser Stelle eine weitere Anmerkung zur Nachhaltigkeit an der Akademie: Gedrucktes, vor allem Einladungskarten zu Ausstellungen, wird es nur noch in Ausnahmefällen geben. Das spart uns zum einen Ressourcen und zum anderen Portoausgaben. Attraktiv werden die Ankündigungen weiterhin sein, sie landen eben nur im elektronischen Briefkasten.

Ein interessiertes Kunstpublikum ist in der Akademie immer herzlich willkommen. Die Vortragsveranstaltungen tragen hierzu ebenso bei wie die wiederkehrenden Ausstellungen mit Arbeiten von Studierenden und Absolvent*innen. Stolz sind wir auf die nun über zehnjährige Zusammenarbeit mit der Riemschneider-Stiftung Karlsruhe, die uns nicht nur Künstler*innen- und Kurator*innen-Begegnungen ermöglicht, sondern uns auch erlaubt, hochkarätige Referent*innen einzuladen. Mit Monika Rinck haben wir die Riemschneider-Lectures fortgesetzt. Die dazu erscheinenden Bändchen sind mittlerweile zu einer wunderbaren Textreihe angewachsen, die auch zukünftig fortgesetzt wird und über das Ereignis hinauswirkt.

Prof. Marcel van Eeden
Rektor



Marcel van Eeden bei der Eröffnung des Semesters

2. Lehre und Forschung

Künstlerische Professor*innen

Prof. Franz Ackermann
Prof. Stephan Balkenhol
Prof. John Bock
Prof. Ulla von Brandenburg
Prof. Kristina Buch
Prof. Tatjana Doll
Prof. Marcel van Eeden
Prof. Sophie von Hellermann
Prof. Axel Heil (WiSe 2022/23 Vertretung durch Dirk Meinzer)
Prof. Leni Hoffmann
Prof. Kalin Lindena
Prof. Julia Müller
Prof. David Ostrowski
Prof. Magnus Plessen
Prof. Daniel Roth (SoSe 2023 Vertretung durch Olaf Quantius)
Prof. Markus Schinwald
Prof. Marijke van Warmerdam
Prof. Corinne Wasmuht

Kunstgeschichte

Prof. Dr. Carolin Meister
Prof. Dr. Rainer Metzger

Kunst und Theorie

Christian Posthofen M.A. (Lehrstuhlvertretung)

Fachdidaktik Kunst / Bildungswissenschaften

Prof. Dr. Christina Griebel

2.1 Freie Kunst – Neue Studienordnung

Nach einer intensiven Konzeptionsphase, an der Studienkommission, Rektorat und Prüfungsamt beteiligt waren, wurde Anfang Mai 2023 die neue Studien- und Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Freie Kunst beschlossen. Sie sieht eine engere Verzahnung der einzelnen Studienbereiche künstlerische Praxis, Werkstattarbeit und Theorie vor, die sich auch in den Prüfungsleistungen niederschlägt. Deutlicher Schwerpunkt bleibt dennoch weiterhin das Studium in der künstlerischen Fachklasse. Als grundlegende Neuerung wurde die prüfungsrelevante Teilnahme an insgesamt neun frei wählbaren Lehrveranstaltungen aus dem Wahlbereich der theoretischen Fächer Kunstgeschichte, Kunst und Theorie, sowie Artistic Research eingeführt. Neben dem Studienverlauf wurde auch die abschließende Diplomhauptprüfung im Sinne einer engeren Verknüpfung der einzelnen Studienanteile reformiert. Anstelle der bislang getrennten theoretischen und praktischen Prüfung wurde ein integratives Format entwickelt: Die Studierenden im neuen Diplomstudiengang werden ihre theoretischen Prüfungsanteile nunmehr in ihrer Diplomausstellung und mit Bezug zu ihrer eigenen künstlerischen Praxis präsentieren.



Kristina Buch — Ohboy conjugation of a stick, 2017

2.2 Erste Professorin für Bildhauerei an der Kunstakademie Karlsruhe: Kristina Buch

Kristina Buch ist zur Professorin an der Kunstakademie Karlsruhe berufen worden. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Harald Klingelhöller an, der in den Ruhestand wechselte. Die Künstlerin ist damit die bislang erste Professorin für Bildhauerei an der Karlsruher Akademie. Bereits seit Beginn des Wintersemesters leitet sie die Klasse. Im Februar wurde sie zur Professorin ernannt.

Kristina Buch ist Konzeptkünstlerin, deren multidisziplinärer akademischer Hintergrund sie dazu veranlasst, in ihrer konzeptuellen künstlerischen Praxis unzählige Bezugspunkte – von der Entomologie über die Theologie bis hin zur Technologiegeschichte – zu verwenden. Dies macht sie zu einer einzigartigen Stimme in der zeitgenössischen Kunst, in der sie die Grenzen unserer kollektiven Vorstellungskraft mit künstlerischen Arbeiten, die in ihren Anliegen präzise und in ihrem Charakter abenteuerlich sind, immer wieder verschiebt.

Ihre künstlerische Praxis umfasst Skulptur/Installation, Video, Performance, grafische Arbeiten sowie Textarbeiten. Ihr Werk wurde für seine Fähigkeit gelobt, komplexe Themen auf poetische Weise zu verhandeln. Sprache, Symbole, Bilder und Materialien lösen sich oft auf, bevor sie in unerwarteten Formen neu zusammengeführt werden, die uns helfen, das, was wir zu verstehen glauben, neu zu verhandeln und völlig neue Wege des Lesens und des Wissens zu schaffen.

Kristina Buch war Professorin für Bildende Kunst und Co-Koordinatorin des MA-Programms an der Umeå Academy of Fine Arts. Zuvor lehrte sie als Supervisorin am Queens' College (University of Cambridge) (2020-21), als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln (2019), als Gastdozentin im Rahmen der "Next Society"-Professur an der HGK Basel (2015-16), als Assistenzprofessorin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (2013-15), als Tutorin am Imperial College London (2007-11). Buch verweist auf eine umfangreiche Vortragstätigkeit, u.a. am ISCP, Max-Planck-Institut, HKW Berlin, beim 60 Jahre Documenta-Symposium, an der UdK Berlin und am SAIC Chicago. Für ihre Arbeit erhielt sie nationale und internationale Stipendien und Preise, zuletzt das Berlin-Stipendium (AdK), den Großen Hans-Purrmann-Preis und ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes für ihre Promotion im Fach Biologie an der University of Cambridge.

Kristina Buch (*1983) hat einen MSc in Biologie und studierte evangelische Theologie, bevor sie ihren MA am Royal College of Art, London, und bei Rosemarie Trockel ihr Kunststudium an der Kunstakademie Düsseldorf absolvierte. Buch nahm an der documenta (13) teil und zeigte ihre Arbeiten unter anderem in der Pinakothek der Moderne (2021), GAK Bremen (2020), Bundeskunsthalle Bonn (2018), MALBA / Buenos Aires (2017), Istanbul Biennale (2015), Kunsthalle Basel (2015), Index The Swedish Contemporary Art Foundation (2014), Emily Harvey Foundation NYC (2013), Manifesta9 p.e. (2012), Deutsche Botschaft London (2010), Lothringer 13 Städtische Kunsthalle München (2010). Ihre Arbeiten befinden sich in Sammlungen wie der Pinakothek der Moderne, München, dem Museum Kunstpalast Düsseldorf und der Borusan Contemporary Art Collection, Istanbul.



Werkstattansicht Radierung und Siebdruck, 2023

2.3 Werkstätten

Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe verfügt über folgende Werkstätten:

Werkstatt für Fotografie Arbeitsbereich: Digitale und analoge Fotografie Werkstattleitung: Alexander Theis
Werkstatt für Ab- und Umformung Arbeitsbereich: Ab- und Umformung mit hydratgebundenen Werkstoffen Werkstattleitung: Verena Wippenbeck
Werkstatt für Holzbearbeitung Arbeitsbereich: Holzbearbeitung Werkstattleitung: Caspar Kindermann
Werkstatt für keramische Materialien Arbeitsbereich: Arbeiten mit Ton Werkstattleitung: Caspar Kindermann
Stein- und Holzwerkstatt Arbeitsbereich: Steinbildhauerei, Holzbildhauerei Werkstattleitung: Peter Kasamas
Werkstatt für Modellbau Arbeitsbereich: Modellbau mit Holzwerkstoffen, Holzbearbeitung Werkstattleitung: Thomas Hirsch
Werkstatt für Lithografie und Offsetdruck Arbeitsbereich: Techniken des Flachdrucks Werkstattleitung: Lukas Giesler
Werkstatt für Maltechnik Arbeitsbereich: Künstlerische Maltechniken, Technologie und Werkzeugkunde Werkstattleitung: Boris Berber
Werkstatt für Metallbearbeitung Arbeitsbereich: Metallbearbeitung Werkstattleitung: Immanuel Eiselstein
Metallwerkstatt Bildhauergarten Arbeitsbereich: Metallbildhauerei Werkstattleitung: Armin Falkenberg
Werkstatt für Technik und Anwendung der monumentalen Malerei Arbeitsbereich: Wandmalerei, Angewandte Malerei, Kunst am Bau Werkstattleitung: Heinz Pelz
Werkstatt für Radierung und Siebdruck Arbeitsbereich: Radierung, Siebdruck Werkstattleitung: Fabian Lehnert

Werkstatt für Digitale Medien Arbeitsbereich: Medien, Druck, Typografie Werkstattleitung: Juliàn Hepner, Manfred Brosch
Videowerkstatt Arbeitsbereich: Digitale Video- und Audioaufnahme und –Bearbeitung Werkstattleitung: Heinz Pelz
Holz- und Metallwerkstatt Hofgut Scheibenhardt Arbeitsbereich: Holz- und Metallbearbeitung Werkstattleitung: Armin Falkenberg, Immanuel Eiselstein, Thomas Hirsch, Caspar Kindermann

Die Werkstätten sind ein tragendes Element der Lehre an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Künstlerisch-technische Lehrer*Innen aus den Bereichen Kunst und Handwerk stehen für ein Lehrkonzept, das auf der Grundlage von Materialverständnis und Expertise studentische Projektentwicklungen entlang der klassischen und der neuen Techniken und Materialien ermöglicht. Das vielfältige Angebot in den Werkstätten ermöglicht eine breitgefächerte Ausbildung in sämtlichen Disziplinen des künstlerischen Schaffens. Die künstlerisch-technischen Lehrer*Innen bieten einen strukturierten Unterricht in der Vermittlung von Grundlagen, vor allem aber auch projektbezogene Einweisungen in sehr spezielle, unter Umständen experimentelle, fortgeschrittene Techniken und Fähigkeiten an. Von ihnen wird ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und die aktive innovative Gestaltung des Arbeitsumfeldes erwartet. Neben künstlerischen, technischen und pädagogischen Fähigkeiten ist ein fundiertes Wissen der Kunstgeschichte und ein hohes Maß an eigenständiger und eigenverantwortlicher Lehre in projekt- und werkbezogenen Zusammenhängen unverzichtbar. Damit wird ein Fundament für fachspezifisches Wissen, ein professionelles Produktionsverständnis und ein Aktionsraum für künstlerische Prozesse sowie Produkt- und Materialinnovationen geschaffen. Der reflektierte Umgang mit tradierten Abläufen, eine kritische Denkweise, verbunden mit dem spielerischen Umgang und dem künstlerischen Experiment, erfindet dabei neue Wege und Erkenntnisse.

Darüber hinaus sind die künstlerisch-technischen Lehrer*Innen mit in die Gremienarbeit der akademischen Selbstverwaltung (Senat), in die Mitwirkung bei der Entwicklung von Studienkonzepten (Bachelor- und Master-Studiengang Lehramt, Diplom-Studiengang Freie Kunst), in die Evaluation der Hochschule sowie die Vertreterversammlung des Studierendenwerks Karlsruhe einbezogen.

Teil der Lehre in den Werkstätten ist neben der Entwicklung und Betreuung von künstlerischen Vorhaben auch die technische Begleitung der Präsentationen von entstandenen Arbeiten. Dazu gehört die Vorbereitung der Räume und die Vermittlung der technischen Kenntnisse sowohl für Transport, Aufbau und Hängung der Arbeiten als auch die Installation digitaler Medien bei Ausstellungsprojekten der Studierenden.

Die technischen Möglichkeiten der Werkstätten werden entsprechend der Anforderungen aktualisiert und sinnvoll ergänzt. Es wurden für die vorhandene Ausstattung und für die Arbeitssicherheit angeschafft:

- Werkstatt für Lithografie und Offsetdruck: Drucker für Belichtungsvorlagen
- Werkstatt für Videotechnik: 2 Cine-Systemkameras und Optiken, Fieldrekorder, Mikrofon-Funkstrecken



Werkstattansicht Maltechnik, 2023

- Werkstatt für Maltechnik: Ergonomischer Arbeitsplatz, neu geschaffener Schleifplatz mit Absaugung
- Werkstatt für Metallbildhauerei: Muffelofen, Magnet-Kernbohrmaschine
- Werkstatt für Fotografie: Großformatplotter, Hintergrundsystem, Kamerasystem
- Werkstatt Holzbearbeitung/ Modellbau: neuer Anschlag Tischkreissäge
- Werkstatt für Digitale Medien: zwei Rechnerarbeitsplätze mit speziellen Monitoren, Flachbettscanner, CMYK A3+ Drucker, X-Rite i1 Publish Pro, RIP-Software
- Werkstatt für Holzbearbeitung: Modellbautischkreissäge, Rahmenheftmaschine
- Werkstätten Schloss Scheibenhart: Keilnutfräse, Dekupiersäge, Schutzgasschweißgerät

In der Werkstatt für Digitale Medien wurde zum 1. Februar 2023 Juliàn Hepner angestellt.

2.4 Absolventen (Namensnennung)

Diplom Freie Kunst: Al Helal Mohammad, Byeon Hoyeon, Cho Yoojin, Choi Jieun, Guo Jiawei, Heidt Hanna, Jang Hyein, Kim Hangyol, Lee Donghyuk, Lehmann Alexandra, Mayerhanser Georg, Morgan Thomas, Näger Eliane, Olschowka Mara, Oyama Yukiko, Park Sehui, Richter Olga, Rottler Antonella, Schönthal Lukas, Schuster Yvonne, Seidler Sophia, Sussi Paolo, Wendland André, Zander Henri

Bachelor Lehramt: Birkhold Jonathan, Bloching Fabian, Duttlinger Yvonne, Fuchs Max, Greiner Johanna, Heukemes Sophie, Höß Dominik, Kannbacher Kilian, Lang Richard, Steinhauser Michelle, Wegener Charlotte, Winterkorn Lucca

Master Lehramt: Voecks Christine

2.5 Meisterschüler (Namensnennung)

Binder Wenzel Maria, Bonk Erina, Chen Hsuan-Wie, Dück Manuel, Duke Sarai Rose, Fichtl Daniela, Fischer Simon, Frenkel Michele, Fritz Flora, Gahlert Hannah, Gömann Max, Gosselin Pauline, Hwang Jungin, Kim Hyunjin, Krippner Fabian-André, Krüger Vincent, Kunte Lars, Laguna Diel Lena, Lee Miji, Li Muhua, Mayerhanser Georg, Moon Sojeong, Müller Till, Mussner Hannes, Nuber Christoph, Quicker Markus, Richter Olga, Rottler Antonella, Schaper Solveig, Trautmann Jana, Wendland André, Xu FanCheng, Yoon Areum

2.5.1 TOP_0023

Meisterschüler*innen der Kunstakademie Karlsruhe zu Gast in Rastatt bei der Städtischen Galerie Fruchthalle Rastatt und beim Kunstverein Rastatt e.V. in der Pagodenburg

An der Meisterschüler*innen-Ausstellung TOP_0023, die vom 13. Mai bis 3. Juli 2023 zu sehen war, nahmen insgesamt 18 junge Künstler*innen teil.

Erina Bonk | Flora Fritz | Max Gömann | Jungin Hwang | Michèle Janata | Hyunjin Kim | Fabian-André Krippner | Vincent Krüger | Lena Laguna Diel | Miji Lee | Sojeong Moon | Till Müller | Hannes Mussner | Christoph Nuber | Antonelle Rottler | Jana Trautmann | FanCheng Xu | Areum Yoon

Die erfolgreichen Absolvent*innen waren erstmals in der nahegelegenen Barockstadt zu Gast. Namhafte Kunstinstitutionen des Landes Baden-Württemberg nehmen seit vielen Jahren die Meisterschüler*innen auf, um ihnen zum Abschluss des Studiums außerhalb der Akademie Ausstellungsräume zur Verfügung zu stellen. So verteilten sich die Studierenden, die sich am Übergang zur künstlerischen Selbstständigkeit befinden, in diesem Jahr auf zwei Räumlichkeiten, die Fruchthalle wie auch die Pagodenburg.



Fancheng Xu —Zuschauer (Ausschnitt), 2023

Den geschützten Raum der Ausbildungsstätte zu verlassen und sich auf neue äußere Gegebenheiten einzustellen, ist die Herausforderung für dieses Ausstellungsprojekt, das von Prof. Kalin Lindena betreut wurde. Gemeinsam mit dem Rastatter Museumsleiter Sebastian Schmitt M.A. hat sie im Zusammenwirken mit den Absolvent*innen ein Präsentationskonzept erarbeitet, das den Werken aller Künstler*innen gerecht wurde.

Zu Meisterschüler*innen werden an der Kunstakademie Karlsruhe ausschließlich Absolvent*innen des Studiengangs Freie Kunst ernannt, die diesen mit dem Diplom abgeschlossen haben. Sie werden zuvor von ihren jeweiligen Professor*innen für diese Auszeichnung vorgeschlagen, die als Weiterbildungsstudiengang eine Studienverlängerung von zwei Semestern mit sich bringt und die weitere Nutzung aller Räumlichkeiten und Werkstätten der Akademie einschließt.

Das zusätzliche Jahr nutzen die Studierenden zur fortschreitenden Professionalisierung in allen künstlerischen Bereichen. Dazu gehört auch die Erstellung eines Portfolios, das als Essenz der Ausbildung gelten kann. Jede*r gestaltet seine Broschüre mit Abbildungen selbst, als Sampler bildet die Zusammenführung aller Einzelveröffentlichungen den Meisterschüler*innen-Katalog des aktuellen Jahrgangs. Die Umsetzung erfolgt in der akademieeigenen Werkstatt. Dieses umfangreiche Professionalisierungspaket, das von Professor*innen-Seite von Prof. Axel Heil betreut wird, wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg maßgeblich gefördert.

In der Meisterschüler*innen Ausstellung TOP_0023 wurden so 18 Einzelpositionen zusammengebracht. Die jährliche Absolvent*innen-Schau bewegt sich damit außerhalb einer thematischen Verbindung, sondern macht vielmehr die Vielgestaltigkeit der künstlerischen Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste deutlich. Die fast 170 Jahre alte Institution profiliert sich mit den klassischen künstlerischen Disziplinen Malerei / Grafik und Bildhauerei, nimmt jedoch alle zeitgenössischen künstlerischen Ausdrucksformen auf, die in den jeweiligen künstlerischen Klassen ganz unterschiedliche Schwerpunkte in der künstlerischen Praxis bilden. Die Überblicksausstellung bietet damit die Möglichkeiten, die inhaltlichen wie formalen Problemstellungen in der aktuellen Kunst kennenzulernen.

Die Ausstellungseröffnung TOP_0023 fand am Freitag, 12. Mai 2023, in der Städtischen Galerie Fruchthalle statt. Es sprachen zu diesem Anlass der Oberbürgermeister der Stadt Rastatt Hans Jürgen Pütsch, Prof. Marcel van Eeden, der Rektor der Akademie und Museumsleiter Sebastian Schmitt.

Seinen Abschluss fand das Ausstellungsprojekt am zweiten Standort der Schau am 3. Juli 2023 mit einer Finissage in der Pagodenburg des Rastatter Kunstvereins.

2.6 Promotionen

Seit August 2015 verfügt die Kunstakademie über eine Promotionsordnung und betreut inzwischen eine ganze Reihe von Doktorand*innen in den Fächern Kunstgeschichte, Fachdidaktik Kunst und Kunsttheorie. Zu Beginn des Studienjahrs 22/23 wurde nun die erste erfolgreiche Promotion an der Akademie abgeschlossen: Manuel van der Veen hat eine Dissertationsschrift zum Thema Augmented Reality verfasst, welche die aktuelle Technologie im Verbund mit traditionellen Verfahren von Tromp-l'œil und Relief untersucht, sofern diese wie jene 2D und 3D, Bild und Umgebung verknüpfen. Beim mündlichen Qualifikationsnachweis zu Beginn des Studienjahres wurde die von Prof. Dr. Carolin Meister, sowie von Prof. Dr. Stephan Günzel (Zweitgutachter, University of Europe for Applied Sciences/Technische Universität Berlin) betreute Dissertation mit dem Titel „Augmented Reality. Trompe-l'œil und Relief als Technik und Theorie“ hochschulöffentlich diskutiert. Van der Veen hielt aus diesem Anlass außerdem einen Vortrag zum Thema „byōbu. Zur Modernität der gefalteten Wand“.



Ausstellungsansicht des Sommergangs 2023

2.7 Veranstaltungsübersicht

Wintersemester 2022/23

Ausstellung der Bewerber*innen um die Stipendien der Graduiertenförderung des Landes Baden-Württemberg

Arbeiten von Absolvent*innen der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

09.11. – 12.11.2022

Die Kunstakademie Karlsruhe präsentierte in einer Ausstellung Arbeiten ehemaliger Student*innen, die sich für die Graduiertenstipendien des Landes Baden-Württemberg beworben hatten. Eine Jury mit Professor*innen der Akademie beurteilte die Werke. Vergeben wurden zwei Graduiertenstipendien sowie vier Auslandsstipendien.

Jahresausstellung 2023

Jurierte Präsentation mit Arbeiten von fortgeschrittenen Studierenden

10. – 18.12.2022

Die Jahresausstellung zeigte wieder einen Querschnitt von Arbeiten der fortgeschrittenen Studierenden an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Die Werkauswahl trafen Prof. Corinne Wasmuth, Prof. Sophie von Hellermann und Prof. David Ostrowski. Bei den medienkünstlerischen Arbeiten entschieden Prof. Ulla von Brandenburg und Prof. Marijke van Warmerdam. Die Jury beschloss, keine Auszeichnungen zu vergeben, sondern allen Teilnehmer*innen einen Anteil am Preisgeld zukommen zu lassen. Somit wurde 2022 auch kein Heinrich-Hertz-Stipendium vergeben. Die Reisepreise der Freunde der Akademie waren nicht mit einer öffentlichen Würdigung verbunden.

Internationale Gaststudent*innen des ERASMUS+-Austauschprogramms stellen aus

02. – 04.02.2023

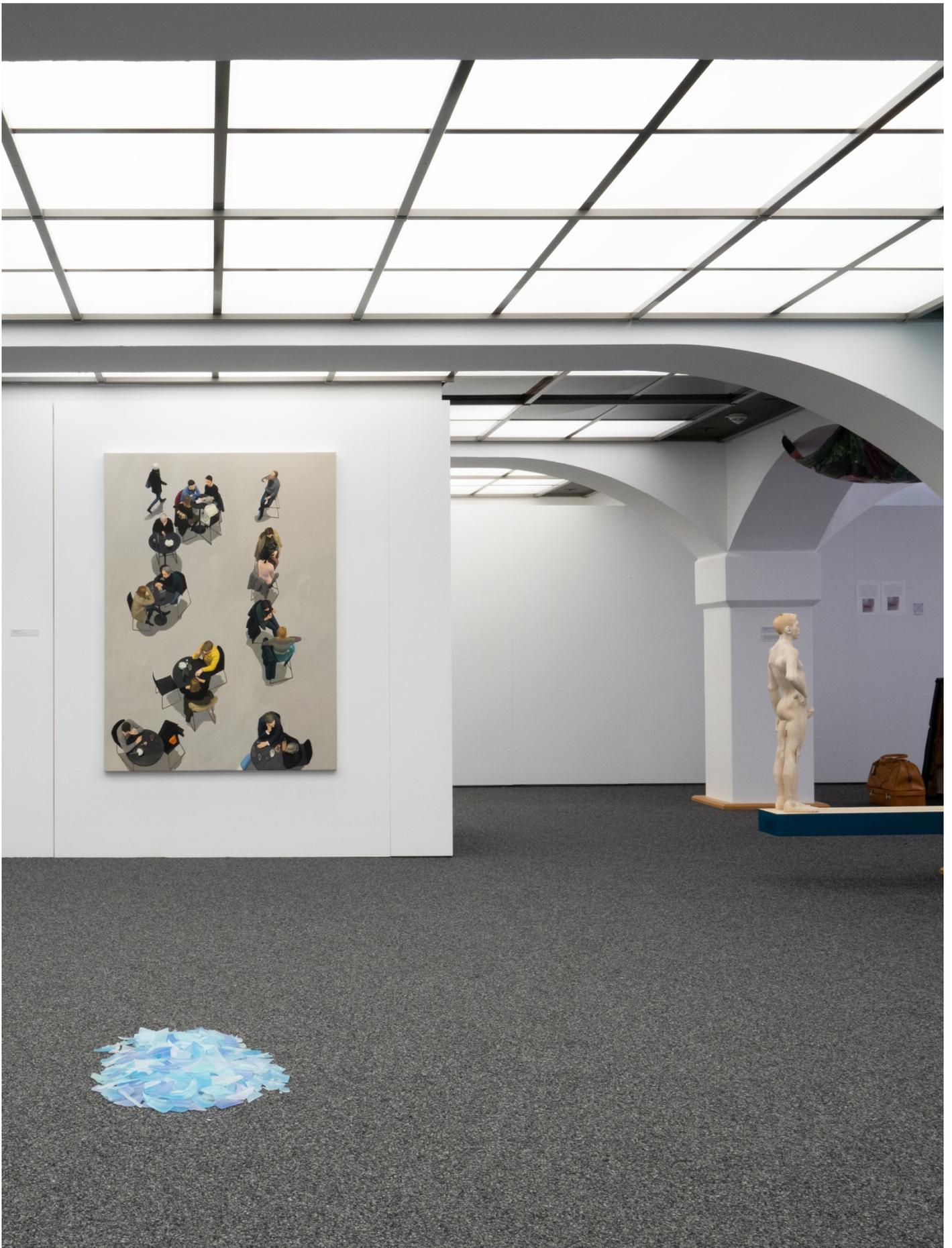
Im Rahmen des Erasmus+-Programms des europäischen Austauschprogramms für Studierende, waren im Wintersemester vier Student*innen aus Partnerhochschulen an der Kunstakademie Karlsruhe zu Gast: Michaela Štieberová, Anna Mária Matejovská, Fantine Guimbretière und Nikoletta Kováts. Sie zeigten ihre hier entstandenen Arbeiten im Lichthof der Akademie. Die Präsentation begleitete Prof. Leni Hoffmann kuratorisch.

KunstHoch36

Auswahlausstellung für die Stipendien des Cusanuswerks an der Kunstakademie Karlsruhe

11. – 24.03.2023

Das Cusanuswerk, das Begabtenförderwerk der katholischen Kirche in Deutschland, war mit seiner Auswahlausstellung an der Kunstakademie Karlsruhe zu Gast. 36 junge Künstler*innen unterschiedlicher deutscher Kunsthochschulen präsentierten ihre Arbeiten unter dem Titel „KunstHoch36“ im Lichthof der Akademie. Im Anschluss an die Ausstellung entschied eine Fach-Jury über die Aufnahme der Studierenden in die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk.



TOP_0023 Ausstellungansicht in der Fruchthalle Rastatt, 2023

TOP_0023

Meisterschüler*innen der Kunstakademie Karlsruhe zu Gast in Rastatt bei der Städtischen Galerie Fruchthalle Rastatt und beim Kunstverein Rastatt e.V. in der Pagodenburg

13.05. – 03.07.2023

TOP_0023 - dahinter standen insgesamt 18 junge Künstler*innen, die ihre aktuellen Arbeiten gemeinsam in Rastatt präsentieren. Gleich zwei Institutionen – die Städtische Galerie Fruchthalle sowie der Kunstverein Rastatt - waren in diesem Jahr Partner des Meisterschüler*innen-Programms der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe.

Sommerausstellung 2023 / Offene Ateliers

13. – 16.07.2023

Die Sommeraustellung mit den offenen Ateliers war wieder das herausragende Ausstellungsereignis im Jahresablauf an der Kunstakademie Karlsruhe. Es ist der Abschluss des Studienjahres und alle Studierenden - von der Studienanfänger*in bis zur Meisterschüler*in – präsentierten ihre in den vergangenen Monaten entstandenen Arbeiten. Die Sommeraustellung bot auch ein Beiprogramm mit Party, Vorträgen und öffentlichen Führungen, die Studierende leiten.

Tenki Hiramatsu - Unendliche Zigarettenpause

Verleihung des Kunstpreises der Werner-Stober-Stiftung 2022 und Ausstellung in der Städtischen Galerie Karlsruhe

29.07. – 22.07.2023

Tenki Hiramatsu (*1986 in Wakayama, Japan) wurde der Kunstpreis der Werner-Stober-Stiftung 2022 zuerkannt. Mit dieser Auszeichnung ist eine finanzielle Förderung in Höhe von 5.000 Euro und ein Ausstellungsprojekt in der Städtischen Galerie Karlsruhe verbunden. Die Auswahl für dieses Stipendium traf das Kollegium der Professor*innen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Der Preis richtet sich ausschließlich an Absolvent*innen der Akademie.

2.7.1 Talking Back – Symposium gegen Machtmissbrauch im November 2022

Am 22. und 23. November 2022 fand das erste Symposium gegen Machtmissbrauch der Kunstakademie Karlsruhe statt, veranstaltet durch die Gleichstellungsbeauftragte Prof. Ulla von Brandenburg und der Gleichstellung (Ninya Lehrheuer, Carolin Heel). *Talking Back* bezieht sich auf den Titel einer Aufsatzsammlung der Autorin bell hooks. In der Beschreibung ihrer Titelwahl heißt es: „bell hooks was taught that “talking back” meant speaking as an equal to an authority figure and daring to disagree and/or have an opinion.“ Diesem Ansatz des Entgegensprechens sah sich auch das Symposium verpflichtet. Die Vertreter*innen der verschiedenen Disziplinen und Bereiche näherten sich dem Thema Machtmissbrauch aus unterschiedlichen Richtungen: In einem Vielklang aus praxisnahen Aktivismus, Literatur, künstlerischer Praxis und Sozialwissenschaft wurden bestehende Diskurse der Machtbesetzung diskutiert, Problemfelder vorgestellt sowie Handlungsstrategien und Öffnungswege angedacht.



Workshop im Rahmen des Gleichstellungs-Symposiums

»Es ist das erste Mal, dass wir so eine Veranstaltung machen. Alles, was wir angerissen haben in unserem Gespräch, spielt da eine Rolle. Es geht um die Gesellschaft, um das Individuum, das tägliche Leben, das Leben an der Akademie, aber auch um die Kunstwelt und wie man sich darin verhält. Und weil das so umfassend ist, musste auch unsere erste große Veranstaltung zu diesem Thema so vielfältig sein.«

Prof. Ulla von Brandenburg, Gleichstellungsbeauftragte,
in KUNSTFORUM International Bd. 287, S. 289.

Tag 1

Das Programm der Tagung wurde durch eine studentische Pop-Up-Ausstellung im Kalinowski-Raum begleitet, die durch den **ZAD (Zusammen Anti Diskriminierung)** ermöglicht wurde. Im Anschluss der Begrüßung durch Prof. von Brandenburg wurde das Symposium durch eine gemeinsame Begehung dieser Ausstellung eröffnet, um mit den Werken im Kopf den Diskurs der nächsten beiden Tage anzutreten. Die Arbeiten der Studierenden verhandelten verschiedene Ansätze zum Thema Machtmissbrauch, die jedoch allesamt gemeinsam hatten, dass sie sich auf Erfahrungen des (Akademie-)Alltags beriefen.

Der Workshop des Karlsruher Netzwerkes diversiTree führte in die Tagung ein. Der Workshop zum Thema Intersektionalität klärte einführende Fragen rund um Gleichberechtigung, Diskriminierung und Alltagserfahrungen. In angewandten Übungen wurden das Spektrum des Themenkomplexes veranschaulicht und Fragestellungen diskutiert.

In die Vorträge leitete dann die Künstlerin Vanessa Bosch mit ihrer Werkvorstellung. Die Medienkünstlerin verhandelt Wasser als queere Materie und stelle mit der Arbeit *wet together (2021)* die Transformation ihres Hydrofeminist-Manifestes vor. Die Überflutung des Ausstellungsraumes spiegelte eine Videoreflexion, gebrochen von Glasskulpturen, die Hybride aus Sexspielzeug und Meeresschnecken sind. Mit Boschs Position wurden posthumanistische, ökologische und neomaterialistische Perspektiven thematisiert. Der erste Tag des Symposiums endete in einer anschließenden Gesprächsrunde mit der Künstlerin, in der über das Verhältnis von Posthumanismus und Geschlechterrollen sowie über die Geschlechterspezifika von Begehren und die Beziehung von Queerness und Alltag gesprochen wurde.

»Das alte Klischee, dass Kunst mit Rausch und Entthemmung zu tun habe, mit sexueller Freizügigkeit und ungebremster Kritik, hat sich in den Kunsthochschulen tief eingegraben. Dagegen wenden sich seit einer Weile die Studierenden selbst – auch an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe.«

Bericht „Karlsruhe Akademie beleuchtet Missbrauch und Diskriminierung“ in BNN,
Carmela Thiele (21. Nov. 2022).

Tag 2

Nach einer Begrüßung durch die Tutorin der Gleichstellung Ninya Lehrheuer und der Promovendin Carolin Heel sowie einer thematischen Verortung durch Dr. Thomas Schlereth, wurde der zweite Tag des Symposiums durch den Autor Christian Dittloff eröffnet. In der Vorstellung seines Buches *Prägung: Nachdenken über Männlichkeit* (erschienen im Berlin Verlag, Feb. 2023) zeigte Dittloff einen biografischen Aufriss. Der Titel seines Vortrages, „Gewinn. Über das Verlernen von patriarchal-männlicher Prägung“ gab dabei die Denkrichtung vor: Mit nachfühlbaren Anekdoten der persönlichen Familiengeschichte machte Dittloffs Beitrag deutlich, welche erlernten und verkörperten aber auch emotional-erfassten Seh-, Denk- und Handlungsgewohnheiten es letztlich zu überwinden gilt, um sich von patriarchalen Strukturen zu lösen. Deutlich wurde aber auch, welche Sentimentalitäten dieser Prozess bereithält.



Diskussionen nahmen beim Gleichstellungs-Symposium einen breiten Raum ein

Wegen Krankheit musste der Vortrag der Autorin Teresa Bücken leider entfallen.

Nach einer Mittagspause folgte der Werkvortrag der Wiener Künstlerin Julischka Stengele. Stengele zeigte eine spannende Übersicht ihres Schaffens und gab Einsicht in verschiedene Arbeiten, Performances und Projekte, in denen sie sich mit gesellschaftlichen und klassistischen Machtverhältnissen sowie v. a. mit den Codierungen und Normierungen von Körpern auseinandersetzt. Ebenfalls mit biografischem Rückgriff weist Stengele in ihren Arbeiten auf die Strukturen der Hierarchisierung, des Ausschlusses und der Diskriminierung und leitet mit ihren Performances zum Austausch mit unangenehmen Wahrheiten, denen es sich im Nachdenken über Gesellschaft zu stellen gilt. In einer anschließenden Gesprächsrunde gab Stengele zudem interessante Einblicke in die Alltagserfahrung einer bildenden Künstlerin, die innerhalb eines machtkritischen Kunstgeschehens Stellung bezieht. Die Studierenden konnten hier gezielt in den Austausch über künstlerische Positionierung und Professionalisierung gehen.

Dr. Mathilde Provansal schloss die Vorträge mit einer sozialwissenschaftlichen Perspektive. Ihr Beitrag „Gender-based Violence in Art Schools and Women Artists' Professionalization“ verdeutlichte anhand handfester Zahlen das Abbild des nach wie vor geschlechterspezifischen und hierarchisch organisierten Kunstgeschehens, das seine Ursprünge bereits in der Ausbildung grundiert und sich in der Professionalisierung festigt. Provansal stellte ihre Studie über sexuellen Missbrauch und hierarchische Strukturen im spezifischen Kontext von Kunsthochschulen vor, in denen Daten gesammelt und Auswertungen erhoben wurden, die einen direkten Zusammenhang zwischen den tradierten Lehrbedingungen an Kunstakademien und den Diskriminierungserfahrungen vermuten lassen.

Mit diesen Zahlen vor Augen bildete den inhaltlichen Abschluss am zweiten Tag eine gemeinsame Gesprächsrunde, geleitet durch den Studierendenzusammenschluss ZAD. Unter der Moderation der Studierenden wurden im Austausch mit den Vortragenden und einigen Lehrenden der Akademie in kleiner Runde zielgerichtet auf spezifische Frage- und Problemstellungen des Akademiealltags eingegangen. Die Veranstalterinnen des Symposiums nahmen Anträge und Anregungen aus diesem Zusammentreffen mit, um sie im Rahmen der Gleichstellungsarbeit zu bearbeiten.

2.7.2 MEET & EAT – Kunst aus essbarem Material

Meet & Eat - Kunst mit Essbarem. Im Sommersemester 2023 wurde der AStA-Raum zeitweise zu einer Food –Werkstatt. Die am Workshop mit der Künstlerin Sonja Ahhäuser beteiligten Studierenden experimentierten mit verschiedenen essbaren Materialien und lernten dabei die dazu notwendigen Arbeits- und Abformtechniken kennen. So wurden primär Gussformen aus Silikon hergestellt, um anschließend z.B. Skulpturen aus Schokolade oder Wassereis zu gießen, aber auch um etwa Lakritz- und Marzipanobjekte herzustellen. Der Workshop funktionierte als experimenteller und kommunikativer Raum, indem auch viel in Gruppen gearbeitet wurde.

Zur Sommerausstellung wurden eine Auswahl der entstandenen ephemeren, also kurzlebigen Skulpturen, Installationen, Videos und eine Performance im Eingangsbereich des Hauptgebäudes gezeigt. Zu sehen war u.a. eine Gemeinschaftsarbeit aus Schokolade, die zum Verzehr lockte. Aus dem Bedürfnis heraus, das gemeinschaftliche Essen zu vereinfachen, aber ebenso zu thematisieren, entstanden drei lange Holzbretter, die dauerhaft an der Wand des AStA-Raumes nun ihren Platz gefunden haben. Sie sollen zukünftig den Studierenden der Akademie zur Verfügung stehen und hoffentlich oft und intensiv für spannende Food-Performances genutzt werden.

Das Werk von Sonja Ahhäuser (geb. 1969, lebt und arbeitet in Berlin umfasst das Ephemere, die Festkultur und prozessuale Darstellungen.



Schokolade!

2.8 Professionalisierungsseminar *Kunst am Bau* – Bonifatiushaus Karlsruhe

Im Zuge des Bemühens um eine fortschreitende Professionalisierung der Absolvent*innen der Akademie regte das Rektorat eine neue Seminarreihe an, die anhand von realen Beispielen den Alltag künstlerischer Akquise darstellt.

Ausgangspunkt war das Angebot eines Mitglieds des Freundeskreises der Kunstakademie Karlsruhe. Der Architekt Veit Ruser schlug einen studentischen Wettbewerb im Bereich Kunst am Bau zur Ausschreibung unter der Studierendenschaft vor. Die künstlerische Arbeit sollte in eines von seinem Büro *architekturbüro ruser + partner mbb* betreuten Bauvorhaben integriert werden. Die ehemalige Studierende Nina Laaf, Bildhauerin und erfahren in Projekten im öffentlichen Raum, begleitete ausgewählte, von ihren Professor*innen benannte sechs Studierende durch den Auswahlprozess, an dessen Ende die Umsetzung einer Arbeit einer/eines Studierenden stehen sollte.

In der Karlsruher Weststadt entsteht derzeit das sogenannte Sophien-Carrée. Teil dieser Areal-Neugestaltung ist der Neubau des Bonifatiushauses, eines Gemeindezentrums für die gleichnamige Weststadt-Kirchengemeinde St. Bonifatius. In den Neubau soll eine sechsgruppige Kindertagesstätte integriert werden.

Im dritten Obergeschoss des Gebäudes wird ein Marktplatz als Begegnungsraum für die Gemeinde entstehen. Der Raum erstreckt sich in der Höhe über zwei Geschosse und erhält eine großflächige Übereckverglasung. Um die Besonderheit dieses Raumes zu betonen, soll hier Kunst am Bau realisiert werden.

Inhalte des Seminars von Nina Laaf waren eine Exkursion zu einer Vielzahl von Kunst-am-Bau-Projekten in Karlsruhe, die individuelle Betreuung in der Konzeption, Einführung in die Darstellung des Entwurfs (Modellbau), Kostenabschätzung – Planung, sowie die schriftliche Erläuterung und Präsentation vor einer Jury.

Entwürfe reichten folgende Studierenden ein: Hannah Gahlert, Fabian Krippner, Mara Olschowka, Maria Pfrommer, Malte Römer und Lucca Winterkorn.

Am 24. Februar 2023 entschied ein Preisgericht über den Siegerentwurf. Der Jury gehörten als Vertreter des Bauherrn Joachim Obert und des Bauausschusses Norbert Grittner an. Beteiligt waren zudem der Architekt Veit Ruser und sein Kollege Stefan Nessler sowie drei Professor*innen der Akademie, Sophie von Hellermann, Leni Hoffmann und David Ostrowski. Beratend wirkte u.a. Nina Laaf bei der Auswahl Sitzung mit.

Der Entwurf von Hannah Gahlert mit dem Titel *Skydiving* wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Hier die Werkbeschreibung:

Die Arbeit setzt sich aus drei heterogen wirkenden Elementen zusammen. Sie fassen spielerisch, wie selbstverständlich den gesamten Raum, ohne ihn in eine Eindeutigkeit zu zwingen. Augenfällig stark farbig leuchten zwei organische, blattartige Formen in einem liturgischen Violett als Intarsien in Wand und Boden. Die Künstlerin definiert die Farbe als Möglichkeit zwischen Rot und Blau und lässt eine Vielzahl von Bedeutungsfeldern des Lilas anklingen. Das Sichtbetongrau klingt mit.

An der Wand/Bodenkante berühren sich die Formen mit der jeweilig spitz auslaufenden Seite – eine Spiegelachse wird denkbar. Vielleicht auch ein sitzendes Unendlichkeitssymbol. Unerklärlich bleibt jedoch die weiße Keramik, die sich mitten in die zarte Berührung der beiden violetten Formen drängt. Eine Hand wie ein Sitzsack, oder eine gebende und nehmende Geste – leer und doch voller Möglichkeit. Die momentane Reglosigkeit scheint sich zuallererst aus der Position zu erklären, in die sie gesetzt oder gefallen scheint. Bei genauerer Betrachtung ist es der fehlende Restkörper, der Geste wie Hand, die Dringlichkeit verleiht. Der Boden wird zum



Der Siegerentwurf: Hannah Gahlert — Skydiving, 2022

momentanen Ruheort von etwas Gefallenem und reflektiert doch auf etwas unerklärlich Hoffnungsvolles. Das „Weiß“ der Keramik kann als Anwesenheit aller Farben gedacht werden und lässt ein Moment der gesamten Schöpfung anklingen.

An der gegenüberliegenden Wand erscheint ein scheinbar stilles Element. Ein eigener Prosatext entwickelt über Inhalt und grafische Form eigene Präsenz. Er ist stilles Gegengewicht des so laut Gesehenen auf der anderen Raumseite. Vom immateriell Gedachten ausgehend soll ein Schriftbild die gesamte Wand auf sich konzentrieren, gleichzeitig soll es als Pendant zu den stark farbigen Violettflächen dienen.

Text: Prof. Leni Hoffmann

Bisher plant die Künstlerin eine Ausführung auf Pappe - an dieser materiellen Stelle plädierte die Jury für eine Abänderung des Entwurfs. Die Jurymitglieder wünschten sich auch eine noch stärkere Präsenz der Schriftarbeit, damit diese als Pendant zu den stark farbigen Violettflächen klarer in Erscheinung tritt.

Der Werkentwurf wurde *als komplexe künstlerische Leistung, die dennoch einladend und großzügig mit der angedachten Funktion des Raumes umgeht und vielfältige Dialogmöglichkeiten für den Nutzer/Betrachter birgt*, gelobt. Betont wurde darüber hinaus, dass die violette Form von der Straße aus im Anschnitt zu sehen ist und wie ein vielversprechendes lila Gestirn wirkt, das auf den gesamten Raum neugierig macht.

2.9 Kooperationen

Das Portfolio der Kooperationen der Kunstakademie Karlsruhe erweitert sich kontinuierlich. Auch im abgelaufenen Studienjahr konnte die Hochschule aber auch an etablierte Partnerschaften anknüpfen.

In erster Linie ist hier die Riemschneider-Stiftung Karlsruhe zu nennen, mit der die Kurator*innen-Reihe unter der Leitung von Prof. Dr. Anselm Franke, Zürich/Berlin fortgesetzt wurde.

Die Stober-Stiftung vergab ihren Förderpreis 2022 an Tenki Hiramatsu, der durch die bewährte Zusammenarbeit mit der Städtischen Galerie Karlsruhe dort eine mehrwöchige Ausstellung hatte. Auch die Stober-Preisträgerin 2023 wurde bereits im Sommer dieses Jahres benannt. Es ist Katarina Baumann.

Mit der Städtische Galerie Rastatt Fruchthalle und dem Kunstverein Rastatt hatten die Kunstakademie Karlsruhe zwei Gastgeber der Meisterschüler*innen-Ausstellung TOP 2023 gewonnen. Die Schau der Absolvent*innen war damit auch auf zwei Orte verteilt und durchzog durch Arbeiten von jungen Künstler*innen gleichsam die ganze Stadt.

Die Kontakte zum der Außenstelle Schloss Scheibenhart benachbarten Golfclub wurden weiter gepflegt. Studierende unterschiedlicher Klassen stellten in den Clubräumen Arbeiten aus. Die kunstinteressierten Mitglieder besuchten im Gegenzug die Jahres- und Sommerausstellung.

Eindrücklich war im Sommer 2023 die Kooperation mit dem Badischen Kunstverein. Durch die Vermittlung von Prof. Julia Müller waren Studierende – vornehmlich des Studiengangs IMG - mit dem Performance-Festival in den Ausstellungsräumen in der Karlsruher Waldstraße zu Gast.

Eine Zusammenarbeit mit dem Badischen Staatstheater richtet sich auf die kulturelle Förderung der Studierenden. Sie startete im Herbst 2022. Unter festgeschriebenen Bedingungen können Student*innen der Akademie kostenlos Vorstellungen besuchen. Die Hochschule übernimmt einen niedrigen Betrag pro Ticket, um die Kooperation zu unterstützen.

Im Vorgriff auf die kommenden Meisterschüler*innen -Ausstellungen wurden für die Jahre 2024 und 2025 bereits Kontakte zu den gastgebenden Institutionen geknüpft und Vereinbarungen

getroffen. Die Meisterschüler*innen-Ausstellungen finden 2024 in Ettlingen (Museum im Ettlinger Schloss, Kunstverein Wilhelmshöhe) und 2025 im Schauwerk in Sindelfingen statt.

2.10 Preise und Stipendien

Land spricht Prof. Marcel van Eeden, dem Rektor der Kunstakademie Karlsruhe, den Hans-Thoma-Preis 2023 zu

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung am 13. August 2023 in der Hans-Thoma-Gemeinde Bernau im Schwarzwald

Der mit 25.000 Euro dotierte Hans-Thoma-Preis 2023 des Landes Baden-Württemberg ging an den Zeichner Prof. Marcel van Eeden, künstlerischer Professor und Rektor der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Er erhielt den Staatspreis des Landes für Bildende Kunst am 13. August 2023 in der Hans-Thoma-Gemeinde Bernau im Schwarzwald. Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe organisierte zum Anlass der Preisverleihung im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine Ausstellung mit Werken des Künstlers im Hans-Thoma-Kunstmuseum in Bernau.

Kunststaatssekretär Arne Braun sagte: „Erstmals hat die Jury den Begriff der ‚Landeskinder‘ erweitert und den Hans-Thoma-Preis einem niederländischen Künstler zuerkannt, der sich im besten Sinne grenzüberschreitend für die zeitgenössische Kunst und den künstlerischen Nachwuchs in Baden-Württemberg einsetzt. Ich freue mich sehr, unseren wichtigsten Preis für Bildende Kunst diesem Ausnahmekünstler mit internationaler Strahlkraft verleihen zu können.“

Die Jury sprach den Hans-Thoma-Preis 2023 einem Künstler zu, der „in der zeitgenössischen Kunstszene eine ganz eigene Stimme hat. Bekannt wurde Marcel van Eeden als stringenter wie poetischer Malerzeichner, der seit geraumer Zeit ein klares Konzept verfolgt und doch immer wieder neu erfindet: er unterwandert einen unkritischen Glauben an historische Faktizität, indem er ihm die enorme Suggestionskraft der Bilder entgegensetzt – ruhig, überzeugend und von meisterhafter Zeichenkunst.“

Seit mehr als 30 Jahren lässt sich van Eeden von Fotografien, Illustrierten, Werbematerialien und Postkarten zu seinen charakteristischen tiefschwarzen Kohlezeichnungen anregen. Entstanden zunächst eher Einzelbilder, die er zwischen 2001 und 2007 täglich auf seinem Blog veröffentlichte, entwickelte van Eeden mit der Zeit bildmächtige Serien mit narrativem Gehalt, die an ästhetische Elemente des *Film Noir* oder der *Graphic Novel* anknüpften. Auch die Textbausteine, die er sukzessiv mit einbaut, stammen aus der Zeit vor seinem Geburtsjahr 1965, so dass sich aus völlig disparaten Quellen plausible und doch fiktive Beziehungen zwischen Wort und Bild ergeben, die van Eeden bisweilen noch um fiktionale Charaktere ergänzt. In subtiler Weise stellt van Eeden die Authentizität von historischen Dokumenten und unsere Schlussfolgerungen daraus in Frage. Durch die Konzentration van Eedens auf die faktisch unendlich große Zeitspanne vor seiner Geburt nimmt er auch seine eigene Existenz als einen nur marginalen Teil des Zeitstromes wahr.

Jüngst bewegte sich Prof. Marcel van Eeden auch auf dem Gebiet der Fotografie, wobei ihn insbesondere malerische Techniken wie der Gummidruck faszinieren. Das Mitte des 19. Jahrhunderts erfundene Unikativverfahren, das sich erst bei den Kunstfotografen um 1900 behaupten konnte, gilt heute als technisch überholt. Marcel van Eeden schätzt am Gummidruck jedoch die Chance, Malerei, Zeichnung und Fotografie in einem einzigen Bild miteinander zu verbinden. Seinem Konzept der disparaten Zeitebenen fügt er so erstmals die fotografische Gegenwart hinzu, ohne die vermeintliche Objektivierung von Räumen oder Zeitebenen durch die Kamera zuzulassen.



Marcel van Eeden — Ohne Titel (aus der Serie »1899«), 2023

Der 1965 in Den Haag geborene Künstler studierte von 1989 bis 1993 an der Koninklijke Academie van Beeldende Kunsten seiner Heimatstadt. Als freischaffender Künstler lebte van Eeden lange in Berlin, folgte jedoch einem Ruf nach Karlsruhe: Seit 2014 ist Marcel van Eeden Professor für Malerei/Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, die er seit dem 1. Oktober 2021 auch leitet. Er lebt und arbeitet in Karlsruhe, Zürich und Den Haag.

Arbeiten von Marcel van Eeden befinden sich in zahlreichen Sammlungen in Deutschland, darunter in der Hamburger Kunsthalle, der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe oder dem Kupferstichkabinett der Sammlungen Preußischer Kulturbesitz, Berlin, darüber hinaus auch in hochrangigen internationalen Häusern für Gegenwartskunst, etwa im Centre Pompidou, Paris, im Museum of Modern Art, New York, im Walker Art Center, Minneapolis, im Magazin 3, Stockholm, im Stedelijk Museum, Amsterdam, oder im Louisiana Museum of Modern Art im dänischen Humlebæk.

Wichtige Einzelausstellungen und Beteiligungen hatte Marcel van Eeden auf der 4. Berlin Biennale (2006), im Institut Mathildenhöhe, Darmstadt (2012), im Tel Aviv Museum of Art (2014), auf der Manifesta 11, Zürich (2016), in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (2019/20) sowie – ganz aktuell – im Van-Gogh-Museum, Amsterdam (2022) und in der Städtischen Galerie, Karlsruhe.

Mitglieder der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg einberufenen Jury unter Vorsitz der damaligen Staatssekretärin und heutigen Ministerin Petra Olschowski waren: Dr. Christine Litz (Museum für Neue Kunst), Dr. Simone Schimpf (Neues Museum – Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg), Johann Holten (Kunsthalle Mannheim), Dr. Reinhard Spieler (Sprengel Museum Hannover) und Dr. Leonie Beiersdorf (Staatliche Kunsthalle Karlsruhe). Alexander Schönemann, Bürgermeister der Gemeinde Bernau, und Margret Köpfer, Direktorin des Hans-Thoma-Kunstmuseums, nahmen mit beratender Stimme teil.

Prof. Ulla von Brandenburg erhält den „Kubus“-Kunstpreis

Ulla von Brandenburg, Professorin für Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, erhielt den mit 20.000 Euro dotierten „Kubus“-Kunstpreis. Die Auszeichnung wird vom Kunstmuseum Stuttgart und der Sparda-Bank Baden-Württemberg gemeinsam vergeben. Der Preisverleihung voraus ging eine Ausstellung im Museum am Schlossplatz, in der Camill Leberer und Ülkü Süngün gleichfalls ihre künstlerischen Positionen vorstellten. Aus diesem Trio wurde Ulla von Brandenburg schließlich als Preisträgerin ausgewählt.

Laut einer Erklärung des Kunstmuseums verschmelzen in den multimedialen Installationen der Preisträgerin Elemente aus Theater, Tanz und Folklore zu bühnenhaften Inszenierungen. Die Grenzen zwischen Aufführung und Realität, zwischen Darstellenden und Publikum vermischten sich.

Die „Kubus“-Jury urteilte zum Werk der Künstlerin. „Bildnerische Form und Narrativ, die die Künstlerin vor dem Hintergrund traditioneller bildhauerischer Herangehensweisen weiterentwickelt, gehen eine wirkungsvolle und stimmige Verbindung ein.“ Der Kunstpreis "Kubus" wurde zum fünften Mal vergeben.



Ulla von Brandenburg — Le Milieu est bleu, Palais de Tokyo 2020, Foto: Aurélien Mol

Erich-Heckel-Förderpreis für Absolventin Johanna Wagner

Johanna Wagner, Absolventin der Kunstakademie Karlsruhe, erhielt den Förderpreis zum Heckel-Preis. Er wurde ihr gemeinsam mit Ulrich Bernhard, der den Heckel-Preis erhielt, am 6. Oktober 2022 vom Künstlerbund Baden-Württemberg in Stuttgart verliehen. Die Laudatio auf Wagner hielt Christina Korzen, Kuratorin an der Städtischen Galerie Karlsruhe, wo die Künstlerin 2022 eine Ausstellung hatte. Anlass hierfür war die Auszeichnung mit dem Kulturstipendium der Stadt Karlsruhe.

Johanna Wagner (*1983) schloss ihr Studium 2015 an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe als Meisterschülerin bei Corinne Wasmuth ab. Ihre künstlerischen Interessen sind vielfältig und genreübergreifend. Als Ausgangspunkt spielt häufig der menschliche Körper in Auseinandersetzung mit bestimmten Materialien eine große Rolle. Dabei kann es sich um Baumaterialien wie Dämmstoffe, Folien, Schaumstoffe oder um klassische künstlerische Ausdrucksmittel wie Ton oder Leinwand handeln, aber auch um „Alltagsmaterial“ wie Mehl, Pflanzen, Gesichtsmasken, Zuckerstreusel oder Knetmasse.

Beide Auszeichnungen sind vom Freundeskreis des Künstlerbundes finanziell ausgestaltet und seit 2016 mit einer gemeinsamen Ausstellung im AKKU Projektraum verbunden. Mit dem Erich-Heckel-Preis (5.000 Euro), der seit 1980 verliehen wird, wird ein künstlerisches Lebenswerk von hohem Rang gewürdigt. Mit dem seit 1994 verliehenen Förderpreis (2.500 Euro) sollen jüngere Künstlerinnen und Künstler auf ihrem weiteren Weg ermutigt werden.

Tenki Hiramatsu erhält den Stober-Kunstpreis 2022

Dem japanischen Maler Tenki Hiramatsu wurde der Stober-Kunstpreis 2022 der Werner-Stober-Stiftung zugesprochen. Die finanzielle Förderung von 5.000 Euro war mit einem Ausstellungsprojekt in der Städtischen Galerie Karlsruhe verbunden, das 2023 stattfand. Die Auswahl für dieses Stipendium traf das Kollegium der Professor*innen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Der Preis richtet sich ausschließlich an Absolvent*innen der Akademie.

Tenki Hiramatsu setzte von 2016 bis 2019 sein künstlerisches Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei den Malerei-Professoren Marcel van Eeden und Daniel Roth fort, nachdem er bereits in Japan ein BA-Studium an der Nihon University, College of Art, in Tokio absolviert hatte. Der Maler lebt und arbeitet weiterhin in Karlsruhe.

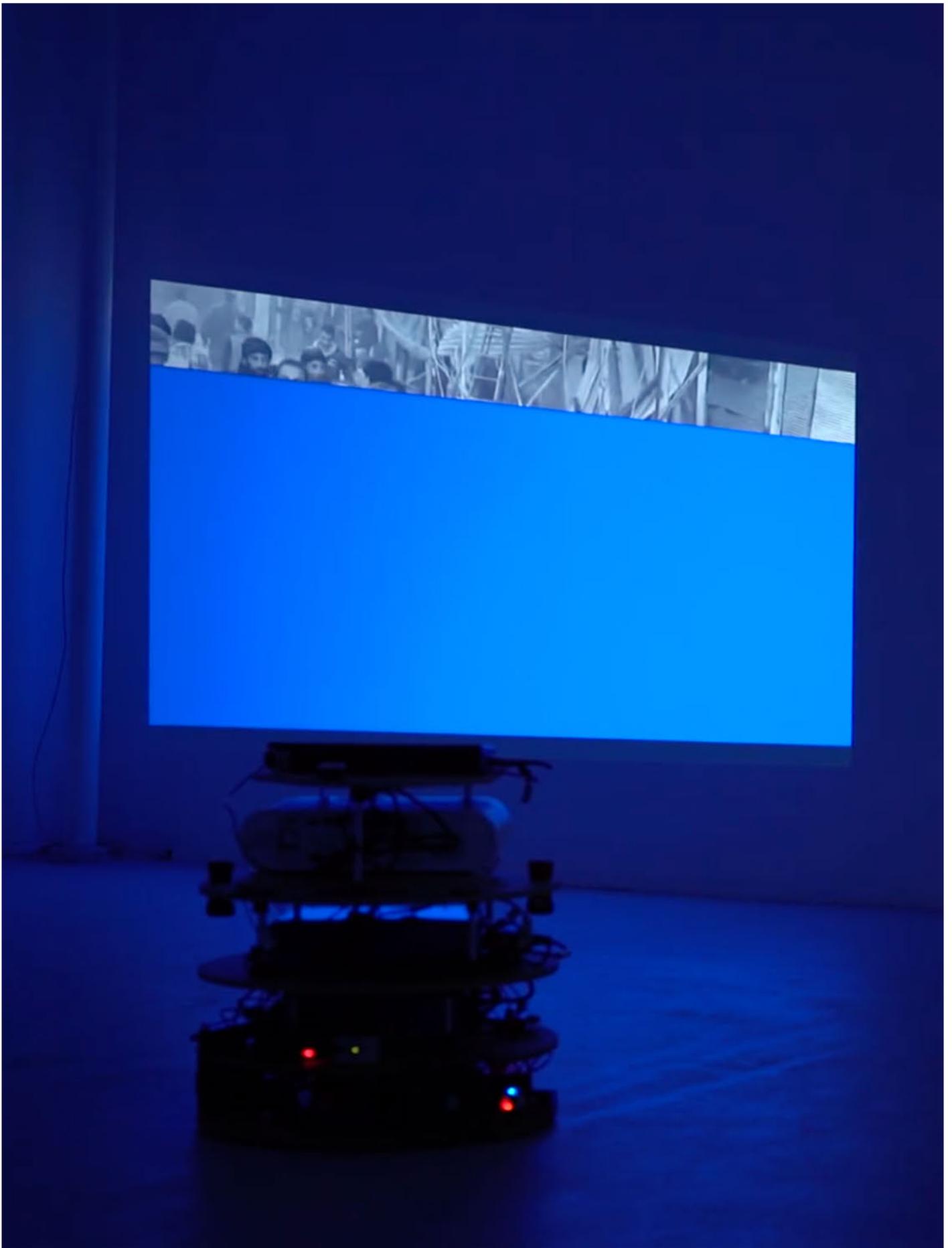
Sechs Stipendien des Landes an Ehemalige vergeben

Die Kunstakademie Karlsruhe präsentiert alljährlich im November Arbeiten von ehemaligen Studierenden, die sich für das Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg beworben haben. Die Stipendienkommission beurteilt die Werke. Vergeben wurden im November 2022 zwei Graduiertenstipendien sowie vier Auslandsstipendien.

Die Preisträger für das Graduierten-Stipendium sind: Jules Andrieu und Yonkuk Ko. Die Auslandsstipendien gingen an Danae Hoffmann, Anna Bläser, Anna Köpnick und Johanna Locher.

Absolvent Anas Kahal erhält Freiburger Kulturstipendium

Anas Kahal gehört zu den Stipendiat*innen des Reinhold-Schneider-Preises, der als Kulturpreis der Stadt Freiburg vergeben wird. Der Absolvent der Kunstakademie Karlsruhe erhielt die mit



Anas Kahal — Cassiopeia (Installationsansicht), 2021

6.000 Euro dotierte Auszeichnung in der Sparte Film/ Fotografie/ Neue Medien. Mit diesem künstlerischen Bereich befasste sich Anas Kahal bereits während seines Studiums.

Anas Kahal wurde 1985 in Damaskus geboren. Er absolvierte zwischen 2004 und 2009 ein Bachelor-Studium an der Faculty of Fine Arts in Damaskus. Mithilfe eines Stipendiums kam er nach Deutschland und studierte von 2011 bis 2016 bei Prof. Helmut Dörner und bei Prof. Kalin Lindena an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. 2016 bis 2017 war er Meisterschüler bei Prof. Kalin Lindena. Von November 2019 bis April 2020 hatte er einen Studienaufenthalt an der Cité Internationale des Arts in Paris, von Oktober bis Dezember 2020 hatte er einen Residenz-Aufenthalt im Gastatelier/Kabuff im E-Werk Freiburg. 2020/2021 erhielt der Künstler ein Atelierstipendium der Stadt Freiburg. 2020/2021 nahm Kahal am Mentoring-Programm des Kunstbüros der Kunststiftung Baden-Württemberg teil. Kahal lebt und arbeitet in Freiburg und trägt wesentlich zur jungen Kunstszene der Stadt bei.

Besonders würdigen, so die Pressemitteilung der Stadt Freiburg, wollte die Kulturpreis-Jury die multimedialen Arbeiten des eigentlich von der Malerei kommenden Künstlers, in denen Erfahrungen von Menschen im Globalen Süden im Zentrum stehen. Diese seien durch Krieg, neokoloniale Ausbeutung oder die Sehnsucht nach einem menschenwürdigen Leben geprägt.

In seiner Auseinandersetzung mit Krieg, Flucht und Migration bezieht sich Anas Kahal in besonderer Outsider/Insider-Perspektive immer wieder in verstörenden und kritischen Arbeiten auf den Syrienkrieg („Flags“, 2021). Seine transmedialen Arbeiten verbinden Film, Video und Robotik auf experimentelle Weise („Cassiopeia“, 2021). Anas Kahal arbeitet mit (Farbfeld)Verdeckung, Bildüberlagerungen und komplexen Tonspuren und nutzt innovative und ungewöhnliche technische Entwicklungen für seine großformatigen Rauminstallationen, Projektionen und Performances („between war and see“, work in progress, 2018-2021).

Freunde der Akademie stiften Reisestipendien

Die Freunde der Akademie vergeben traditionell zum Jahresende ihre Reisestipendien. Sie fördern Auslandsaufenthalte von sechs Studierenden mit jeweils 750 Euro. David Muth (Klasse von Hellermann) reist nach Washington, um anschließend über die Ausstellung von Philipp Guston in der Nationalgalerie zu berichten. Das Ziel von Aiko Stratmann (Klasse Ostrowski) ist Brüssel, dort namentlich die Musées Royaux des Beaux-Arts. Robin Schön (Klasse Wasmuth) besucht die Ausstellung von Sarah Lucas in der Tate Modern in London. Sophie Sarcander (Klasse van Eeden) reist nach Humblebaek / Dänemark, um sich das Louisiana Museum of Modern Art anzuschauen. Max Werner (Klasse Bock) zieht es ebenfalls nach London und für Laurene Bartels (Klasse Ackermann) steht ein Besuch vor allem des Museum of Modern Art in New York an.

Gelegenheit für die Stipendienvergabe im öffentlichen Rahmen bietet in der Regel die Eröffnung der Jahresausstellung. Das Ausstellungskonzept der diesjährigen Präsentation, das keine Hervorhebungen von einzelnen Studierenden vorsah, ließ auch die Freunde der Akademie mit ihrem Vorsitzenden Horst Marschall vom angestammten Procedere abweichen. Die Auswahl der Stipendiat*innen fand ohnehin außerhalb der Jurierung der Jahresausstellung statt und beruht auf einer Ernennung durch die Klassenleitung.

Studentin Jule Bode in die Förderung der Studienstiftung aufgenommen

Jule Bode, Studierende an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, wurde in die Förderung der Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommen. Von insgesamt 78 Bewerber*innen erhielten 21 neue Stipendiat*innen die Grundförderung der Studienstiftung.



Jule Bode — Sonja hat sich etwas Besonderes für den Rundgang überlegt (Ausschnitt), 2023

Diese werden zunächst im Rahmen der Regelstudienzeit bis zum Ende des Studiums (Diplom/Master/Staatsexamen) unterstützt. Es kann darüber hinaus ein Antrag auf Förderverlängerung gestellt werden (z. B. Meisterschüler*innen-Studium). Neben der finanziellen Zuwendung stehen den neuen Stipendiat*innen die Angebote des ideellen Programms offen, etwa Teilnahme an Kunst-/Designtagungen, Studienfahrten oder Sommerakademien.

Jill Kiddon war die Kalinowski-Preisträgerin 2023

Jill Kiddon war die Kalinowski-Preisträgerin 2023. Die Künstlerin wurde von einer Fachjury, der Heidi Specker, Oliver Ross und Franz Ackermann (als Vertreter der Kunstakademie Karlsruhe) angehörten, aus 63 Bewerbungen von Absolvent*innen der Kunstakademie Karlsruhe ausgewählt. Die Stiftung Kunstfonds vergab den mit 10.000 Euro dotierten Förderpreis der Nachlass-Stiftung Prof. Horst Egon Kalinowski zum siebten Mal. Jill Kiddon wurde im Rahmen der Eröffnung der Sommerausstellung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe am 12. Juli für diese Auszeichnung geehrt.

Jill Kiddon beschäftigt sich in ihren Installationen und Objektassemblagen mit temporären Zuständen, in denen die Zerstörung mit dem Neuanfang einhergeht. Organische Formen stehen dabei industriell hergestellten Werkstoffen und Alltagsgegenständen gegenüber. Die widersprüchlichen Elemente nähern sich einander an, gehen ineinander über und scheinen sich jederzeit aus ihren einzelnen Bestandteilen heraus neu anordnen zu können. Kiddons Arbeiten können so als Momentaufnahmen eines Augenblicks verstanden werden - als Repräsentationen einer flüchtigen Umwelt, inmitten einer ununterbrochenen Aufeinanderfolge der Dinge. Jill Kiddon, 1987 in Silver Spring, USA, geboren, studierte bis 2014 bildende Kunst an der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe und war Meisterschülerin bei Prof. Marijke van Warmerdam. Mit ihren Installationen und Skulpturen war sie bereits in vielen Ausstellungsprojekten vertreten, u.a. im Kunstverein Freiburg (2014), in der Berliner Projektgalerie +DEDE (2020) oder in der Simultanhalle Köln (2022). Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Das Künstlerduo Claudia und Prof. Julia Müller bekam den Oberrheinischen Kunstpreis Offenburg 2024 zugesprochen

Das Künstlerduo Claudia und Prof. Julia Müller bekommt den Oberrheinischen Kunstpreis Offenburg 2024 zugesprochen. Die Stadt Offenburg und der Förderkreis Kunst + Kultur e.V. verleihen 2024 zum fünften Mal die Auszeichnung. Sie beinhaltet ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro, eine Katalog-Publikation sowie eine Ausstellung in der Städtischen Galerie Offenburg. Die Entscheidung wurde von den Organisatoren bekannt gegeben. Am 5. Mai 2024 findet die Preisverleihung mit Festakt in der Reithalle Offenburg statt. Anschließend wird die Ausstellung in der Städtischen Galerie Offenburg eröffnet.

Claudia und Julia Müller arbeiten seit 1991 in einem gemeinsamen Atelier in Basel, ab 1992 in Zusammenarbeit als Duo. Sie leben und arbeiten in Basel, Karlsruhe und Berlin. Claudia Müller (*1964) studierte in den 1980er Jahren u.a. an der Kunstakademie Düsseldorf. Von 2007 bis 2019 war sie Dozentin an der HEAD in Genf. Seit 2020 ist sie Dozentin am Institut Kunst Gender Natur der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel. Julia Müller (*1965) studierte Textildesign an der Schule für Gestaltung Basel. Seit 2005 ist sie Professorin an der Staatlichen Kunstakademie der Bildenden Künste Karlsruhe.

1993 erhielt das Duo das Kiefer Hablitzel Stipendium, 1994 den Manor-Kunstpreis Basel. 1999/2000 waren die Künstlerinnen als P.S.1-Stipendiatinnen in New York und gehörten 2002 dem künstlerischen Team von „Panorama Schweiz“ für die expo.02 in Murten an. 2010 wurden sie mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet. Mit der Wahl der beiden schweizerischen



Claudia & Julia Müller — Eine kurze Geschichte schmutziger Turnschuhe, 2022
Rauminstallation Kunsthhaus Baselland. Foto: Gina Folly

Schwestern Claudia und Julia Müller als Preisträgerinnen des Oberrheinischen Kunstpreises zeichnet die Jury zwei international erfolgreiche Künstlerinnen aus, die biografisch der Region eng verbunden sind. Mit ihren Wirkungsstätten im Atelier in Basel, in Karlsruhe und der FHNW Schweiz in Basel bringen beide Künstlerinnen einen relevanten Impuls in die Region und in die Kunst der Gegenwart am Oberrhein.

Das künstlerische Werk der Schwestern, so die offizielle Mitteilung der Stifter, zeichnet sich durch seine Vielseitigkeit in den Medien aus. Ausgehend vom Grundmedium der Zeichnung haben Claudia und Julia Müller ihre Arbeit in den Raum hinein erweitert. In ihren Ausstellungen setzen sie Zeichnungen in unterschiedlichen Formaten ortsspezifisch ein, von der Wand bis hin zur Skulptur. Die dreidimensionalen Objekte wie Lampen oder Vasen ergänzen das Repertoire der Künstlerinnen.

Das Künstlerinnenduo wurde in der Jurysitzung am Ende eines mehrstufigen Auswahlprozesses aus einem Kreis von zwölf nominierten Künstler*innen gewählt. Fachjuror*innen in der Jury waren Dr. Sebastian Baden (Direktor Kunsthalle Schirn, Frankfurt), Estelle Pietrzyk (Direktorin Musée d'Art moderne et contemporain, Straßburg) und Maja Wismer (Leiterin des Bereichs Gegenwartskunst, Kunstmuseum Basel). Sie vertraten zugleich die drei Länder des trinationalen Preises: Deutschland, Frankreich und die Schweiz.

Erster Kunstpreis in der TechnologieRegion Karlsruhe ging an vier Künstler*innen mit Bezug zur Kunstakademie Karlsruhe

Anas Kahal, Sarah Degenhardt sowie Julla Kroner und Philip Nürnberger sind die ersten Preisträger*innen des neu eingerichteten Kunstpreises in der TechnologieRegion. Allesamt absolvierten sie ihr Studium an der Kunstakademie Karlsruhe. Sarah Degenhardt, Anas Kahal, Julla Kroner und Philip Nürnberger wurden aus insgesamt 22 Bewerber*innen ausgewählt. Ihre künstlerischen Konzepte wurden im Kunstverein Germersheim vorgestellt.

Mit großer Mehrheit hatte die Jury Anas Kahal den 1. Preis zugesprochen, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Die Argumentation der Jury lautete: „Überzeugt hat vor allem das herausragende Zusammenwirken von politischer Botschaft und der erwirkten oder gar aufgezwungenen Partizipation der Betrachtenden.“ Der mit 6.000 Euro dotierte 2. Preis ging an Sarah Degenhardt, den 3. Preis teilen sich hälftig Julla Kroner und Philip Nürnberger.

Der Preis richtet sich an junge Künstler*innen, die entweder im Raum Karlsruhe geboren worden sind, hier ihre Ausbildung erhalten haben oder hier ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt haben. Ziel war und ist es, sie dazu anzuregen, sich mit Themen unserer Zeit auseinanderzusetzen.

Meisterschülerin Areum Yoon wurde mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet

Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) für hervorragende Leistungen von ausländischen Studierenden an den deutschen Hochschulen wurde 2023 an der Kunstakademie Karlsruhe der Südkoreanerin Areum Yoon zuerkannt. Diese Entscheidung traf das Kollegium der Professor*innen der Akademie.

Die Studierende erhielt die mit 1.000 Euro dotierte Auszeichnung von Rektor Prof. Marcel van Eeden zur Eröffnung der Sommerausstellung. Areum Yoon ist Meisterschülerin von Prof. Magnus Plessen.



Areum Yoon — Fliesen I, 2022

3. Verwaltung

3.1 Rahmenbedingungen und Neuerungen

Der bis 2025 laufende Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV II) garantiert der Akademie eine stabile Ausstattung mit Personal und Sachmitteln. Allerdings hat der andauernde, von Russland gegen die Ukraine geführte Angriffskrieg auch die Akademie vor neue Herausforderungen gestellt. Die drohende Verknappung und Verteuerung von fossilen Energieträgern hat den Focus auf die Energieeinsparung und damit indirekt auf notwendige Maßnahmen zum Erreichen der Klimaschutzziele gelenkt.

Eine Maßnahme zur Verbesserung der CO₂-Bilanz ist der bald erfolgende Anschluss des Gebäudes Reinhold-Frank-Straße 67 an das Fernwärmenetz. Weitere bauliche Maßnahmen, wie die energetische Sanierung der Dächer, Decken und Fassaden sollen folgen. Hier kommt dem Schloss Scheibenhardt eine besondere Bedeutung zu, für dessen Generalsanierung im Haushaltsjahr 2025/2026 Mittel für die Vergabe von Planungsleistungen zur Verfügung stehen sollen.

Das Thema „Barrierefreier Zugang“ zu den Hochschulgebäuden hat nun auch Berücksichtigung in den Projektplanungen des Finanzministeriums gefunden. Im Haushaltsjahr 2027 soll ein Budget für den Einbau von Aufzügen im Vorder- und Rückgebäude (Reinhold-Frank-Straße 81 und 83) in den Landeshaushalt eingestellt werden. Zwischenzeitlich hat die Akademie einen mobilen Raupen-Treppensteiger angeschafft und Personal geschult, um in Rollstühlen sitzenden Personen den Besuch von Ausstellungen und Vorträgen zu ermöglichen.

Personelle Nachbesetzungen gestalteten sich u.a. wegen des sich abzeichnenden Fachkräftemangels schwieriger als in der Vergangenheit. Oftmals waren mehrere Ausschreibungsrunden bis zu einer erfolgreichen Besetzung erforderlich. Die Akademie ist froh, dass alle offenen Stellen im Bereich des Hausdienstes und die neue Position für den Bereich „Social Media“ besetzt werden konnten.

Durch eine interne Personalentwicklungsmaßnahme und eine veränderte Zuordnung von Aufgaben ist es gelungen, das International Office von den Aufgaben der Stipendienangelegenheiten zu trennen und durch die personelle Verstärkung eine gegenseitige Vertretung zu gewährleisten.

Die Durchführung und Abrechnung von Exkursionen wurde durch den Senat in Form einer Exkursionsordnung neu geregelt. Ebenso wurde die überfällige Weiterbildungssatzung und die Neufassung der Allgemeinen Gebührensatzung beschlossen.

3.2 Verstärkung in der digitalen Kommunikation

Die Hochschulkommunikation verlagert sich mehr und mehr auf die digitalen Bereiche. Damit erweitern sich die Aufgabenbereiche der Abteilung in der Akademie. Hintergrund ist die Veränderung des Presselandschaft, in der das Gedruckte immer weniger Raum einnimmt. Die Presseverantwortlichen in den Hochschulen warten nicht mehr länger, dass ihre Inhalte rezipiert werden, sie bringen die „Geschichten aus der Akademie“ selbst an die Öffentlichkeit.

Dies erfordert auch eine veränderte personelle Besetzung. Die redaktionelle Arbeit verlagert sich von der textbasierten hin zu einer stärker bildbasierten Öffentlichkeitsarbeit. Nicht nur Veranstaltungen und Veränderungen werden als Informationen transportiert, das gesamte Hochschulleben gilt es abzubilden. Dieser Entwicklung ist die Kunstakademie Karlsruhe mit der Einrichtung einer Stelle für Social Media innerhalb der Hochschulkommunikation nachgekommen. Seit Februar 2023 verstärkt Nicolaz Groll die Abteilung. Er ist Absolvent der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (HfG) im Fachgebiet Grafikdesign. Nicolaz Groll arbeitete

lange in der Abteilung Wissenschaftskommunikation am KIT und war auch selbstständig tätig. Er ist ein Gewinn für die Hochschule, auch weil er ein Bindeglied zur Werkstatt Digitale Medien bildet, die ihrerseits eine Neuaufstellung erfuhr. Die Grafik der Kunstakademie entsteht nun im Zusammenspiel mit dem Leiter der Werkstatt Julián Hepner. Nicolaz Groll kam zum richtigen Zeitpunkt an die Akademie. Er stieß in der Umsetzungsphase des Relaunchs der neuen Homepage zu uns und konnte seine Expertise einbringen.

Der Schwerpunkt in Sachen Social Media liegt auf dem naturgemäß für unsere Adressat*innen wichtigen Visuellen. Damit ist Instagram zum bevorzugten Kommunikationsmedium vor allem mit den Studierenden, Studieninteressierten und dem kunstaffinen Publikum geworden. Facebook, das an Bedeutung verloren hat, wird automatisch mitbedient. LinkedIn wird zusätzlich für die Veröffentlichung von Stellenangeboten genutzt.

Der nächste Schritt in der digitalen Kommunikation besteht in der Einrichtung eines Intranets, das die neue Webseite mit der Anmutung einer App ergänzen soll. Hier liegt das Ziel in einer Optimierung der Kommunikation mit den Studierenden, die in der Vergangenheit eher unbefriedigend über Mailings erfolgte, die kaum Aufmerksamkeit erzeugten. Die Planungen sind bereits in vollem Gange.

3.3 Eine neue Webseite für die Akademie

Warum schauen die Studierenden nicht auf unsere Webseite? - Diese Frage stellte sich das Projektteam am Anfang. Die Antwort war einfach: Weil sie ihnen nichts bot.

Sind die Studierenden tatsächlich nicht die Zielgruppe? – Ja, die Webseite ist ein Schaufenster und das richtet sich für gewöhnlich nach außen. Im Falle einer Hochschule stimmt dies aber nur zum Teil. Eine moderne Webseite ist wie eine Art Nachschlagewerk, sogar eine Art Archiv, auch für den internen Gebrauch: Sie enthält etwa alle Studien- und Prüfungsordnungen der einzelnen Studiengänge, man findet dort Termine und Fristen, Dokumente für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Belange oder auch die Zugänge für das studentische Verwaltungsportal HISinOne oder zum Onlinekatalog der Akademie-Bibliothek. Einen Blick auf die Webseite zu werfen, ist auch für Studierende lohnend und nützlich.

Die alte Webseite war in die Jahre gekommen. Die Veränderungsprozesse an der Hochschule haben zu Ergänzungen und Erweiterungen geführt, die zu Lasten einer übersichtlichen Struktur gegangen sind. Der Zugang zu den Informationen geriet dadurch immer komplizierter. „Man findet nichts“ – so lautete die häufige Rückmeldung aus den verschiedenen Bereichen der Akademie. Wer an diesem Ort nichts findet, der hat auch keine Lust diese Seite zu besuchen. Die Explorationsgespräche mit Bewerber*innen, Studierenden, Mitarbeiter*innen und Lehrenden machten deutlich, was man sich von dem neuen Auftritt im Netz wünschte: Übersichtlichkeit und eine Ästhetik, die der Akademie gerecht wird. Der Designer der ausgewählten Agentur recherchierte seinerseits die gestalterischen Darstellungen von Kunstinstitutionen weltweit. Das Projektteam, dem in ästhetischen Fragen auch immer der Rektor angehörte, war sich schnell über die Form der Präsentation einig. Sie sollte bildorientiert, ruhig, seriös und keineswegs effektheischend wirken. In diesem Punkt geriet die alte Webseite bis zu einem gewissen Grad sogar zum Vorbild.

Der Schwerpunkt eines zeitgemäßen Erscheinungsbilds lag während des Entstehungsprozesses in einer ruhigen Visualität, die die Kunst, die an diesem Ort entsteht, in den Fokus rückt. Aber auch der studentische Alltag sollte abgebildet werden. Aus dem dominierenden Schriftbild des Logos wurden die Optik der Bedienelemente abgeleitet. Die klare Struktur mit einer vierspaltigen Aufteilung – Text und Bild zweispaltig links, dann eine freie Spalte zur Beruhigung des Erscheinungsbildes und die rechte Spalte als Navigation – manifestierte einen Aufbau, in der der Wunsch nach Übersichtlichkeit implantiert wurde. Wenige Navigationspunkte im Menü sorgen für einen schnellen, intuitiven Einstieg in die Inhalte, die bis in eine dritte Ebene

hineinführen. Die Beschäftigung in der Tiefe ist optional und vom subjektiven Interesse des Users gesteuert. Zahlreiche Verlinkungen ermöglichen Abkürzungen beim Recherchevorgang. Der wichtige Kontext, etwa zu Studium, Bewerbung und Organisationsstruktur der Kunsthochschule, wurde in informative und kompakte Texte gefasst. Die oberen Seiten sind mit attraktivem Bildmaterial größtenteils des künstlerisch-technischen Lehrers für Fotografie Alexander Theis markiert. Je tiefer man in die Seitenstruktur dringt und je nüchterner der Informationsgehalt wird, umso stärker wird die fotografische Gestaltung zurückgenommen und schließlich auf rein Textliches reduziert. Im Gegenzug stellt sich die Startseite allein als bildbasiertes Cover mit Wechsler dar, das sich in stetiger Veränderung befinden wird und auf aktuelle Ereignisse und Themen hinweist. Allein das Burger-Menu weist den Weg zum Eintritt. Der ursprüngliche Plan war, im Kontext der Übersichtlichkeit die Seitenanzahl deutlich zu reduzieren. Das Gegenteil ist am Ende der Fall. Rund 300 Seiten finden sich im Backend, doch sie erscheinen nicht als undurchdringbarer Informationswald, sondern öffnen sich bei einer in die Tiefe gehenden Recherche bei speziellem Interesse. Eine zeitgemäße Webseite einer Hochschule hat eine Fülle von Inhalten verpflichtend zu integrieren, die für den studentischen oder studieninteressierten User nicht von Relevanz sind. Dafür sind sie den Mitarbeitenden eine wichtige Quelle und auch die externen administrativen Organe erhalten für ihren Nutzen auf kurzem Weg die gewünschte Information.

Diese Umsetzung geschah in der Hoffnung, dass alle Mitglieder der Kunstakademie die Webseite der Hochschule zukünftig nutzen, weil hier wichtige und verlässliche Informationen zur Verfügung stehen. Ein Jahr lang hat der Web-Relaunch einen großen Raum im Arbeitspensum der damit betrauten Mitarbeiter*innen eingenommen. Maßgeblich beteiligt in der Projektgruppe mit den Vertretern der Agentur FrischeWelt Karlsruhe, Steffen Galster und Frank Herbst, waren Dirk Dietrich, Nicolaz Groll, Jutta Häfele, Dr. Susanne Schiller-Winkel und Alexander Theis.

Nach der Webseite ist nun vor dem Intranet. Die Arbeit in der digitalen Präsentation und Benutzerfreundlichkeit geht nahtlos weiter. Nach der englischen Übersetzung folgt die Erstellung eines Intranets, das auf dem Smartphone die Anmutung einer App haben wird. Es soll das Informationsportal mit je einem Bereich für Studierende und Mitarbeiter*innen werden. Der Auftrag heißt dabei: Schnelle Kommunikation mit den Gruppen der Akademie. Tragender Bestandteil wird ein Kalender sein, der auf einen Blick die täglichen Veranstaltungen und Termine verzeichnet. Untergebracht werden hier aber auch unterschiedliche interne Themenbereiche.

3.4 Campus-Management-System

Die Digitalisierung der Studierendenverwaltung an der Kunstakademie Karlsruhe wurde durch die Einführung der elektronische Bewerbung über das Portal HISinOne und durch die bwCard/escCard für Studierende weiter vorangebracht. Mit hohem personellem Einsatz wurden die technischen Voraussetzungen für die Auszahlung der Energiepreispauschale (EPPSG) für die Studierenden geschaffen.

Nachdem „BelWü“ plant, sich aus den E-Mail-Services zum Jahresende zurückzuziehen, wird seit Sommer 2023 an der E-Mail-Problematik gearbeitet, um auch künftig eine sichere digitale Kommunikation vorhalten zu können.

Die Einführung des elektronischen Prüfungs- und Veranstaltungsmanagementsystems soll Ende 2023/Anfang 2024, einhergehend mit der vollständigen Überarbeitung und Digitalisierung aller Studien- und Prüfungsordnungen sowie der dazugehörigen Module, folgen. Die vollständige Einführung des Dokumentenmanagementsystems Filero und die Einführung der bwCard als Dienstaussweis ist im kommenden Berichtszeitraum geplant.

4. Rechenschaftsberichte der Gleichstellungsbeauftragten Prof. Ulla von Brandenburg

Die vielbeachtete Tagung der Gleichstellung an der Akademie im November 2022 wurde an anderer Stelle dieses Berichts bereits ausführlich vorgestellt.

Unter maßgeblicher Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten an der Kunstakademie Karlsruhe, Prof. Ulla von Brandenburg, wurde im Betrachtungszeitraum der Code of Conduct der Hochschule verabschiedet und veröffentlicht. Er ist auf der Homepage der Akademie zugänglich: www.kunstakademie-karlsruhe.de/informationen/profil/code-of-conduct/

Die Formulierung von Verhaltensregeln, die sich die Akademie selbst auferlegt, verlief in einem partizipativen Prozess, der von Vertreter*innen aller Gruppen an der Hochschule getragen wurde. Auch nach der Verabschiedung des Papiers setzt der Arbeitskreis seine regelmäßigen Zusammenkünfte fort. Dies dient dazu, dem Thema im Studienalltag weiterhin große Bedeutung zu verleihen und bei Bedarf den Code of Conduct inhaltlich nachzujustieren. Ergänzt wurde der Code of Conduct im Sommer 2023 durch eine Anlage, die u.a. die Maßnahmen und Sanktionen bei Regelverstößen darlegt.

Zum Abschluss des Wintersemesters berichteten Dominik Lehmann und Maya Winter über ihren Versuch, mit dem Podcast überAll*e einen öffentlichen Diskurs anzustoßen. Was ist sexualisierte Gewalt? war die Veranstaltung überschrieben, die von der Gleichstellung an der Hochschule initiiert und organisiert wurde.

Zum Start ins Sommersemester gab es eine personelle Veränderung: Die Aufgaben der Studentischen Hilfskraftstelle der Gleichstellungsbeauftragten gingen von Ninya Lehrheuer an Allmas über, die seitdem die flankierenden organisatorischen und administrativen Aufgaben der Beauftragten übernimmt, um Prof. Ulla von Brandenburg zu entlasten. Breiten Raum nahmen zu diesem Zeitpunkt bereits die Planungen für die Tagung im Wintersemester ein. Diese findet im Januar 2024 statt. Auf der Suche nach einer externen Unterstützung konnte man Carmen Westermeier gewinnen.

Um die Kommunikation mit allen Mitgliedern der Kunstakademie zu erleichtern, wurde eine E-Mail-Adresse für die Studentische Hilfskraft der Gleichstellung eingerichtet. Mit Mitteln aus dem Budget der Beauftragten wurde der Handapparat der Gleichstellung mit Literatur zu den Themen in der Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem ZAD aufgestockt. Hierzu wurden Vorschläge aus der Studierendenschaft gesammelt und die gewünschten Bücher bestellt. Sie stehen seitdem in der Bibliothek zur Verfügung. Auf Wunsch der Studierenden wurden die Ausleihfristen für diese Medien verlängert.

Christina Bauernfeind war Gastreferentin im Juni. Ihr Vortrag war „Macht, Kuration und Kollektivität in der Kunst“ überschrieben. Zu diesem Termin stellte auch die externe systemische Beraterin an der Akademie, Frau Fiebich, sich und ihre Arbeit vor. Der Zugang zu Ihrem Angebot soll dadurch - auch für die Neuen an der Hochschule – als niederschwellig markiert werden.

Die Gleichstellungsbeauftragte, Ulla von Brandenburg, nahm an der Schulung zum Themenbereich sexualisierte Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt am 18. Juli 2023 in Stuttgart teil. Die Veranstaltung wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Referat 21 Grundsatzangelegenheiten der Hochschulentwicklung, Internationales, Gleichstellung, Hochschulstatistik, Kapazitätsermittlung initiiert.

Die Planungen zu einem Symposium zum Thema Antirassismus im Januar 2024 sind mittlerweile abgeschlossen. „Unbequem bleiben: Ein rassismuskritisches Symposium“ lautet der Titel der Veranstaltung. Die Gleichstellung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe versteht die Tagung als ein interdisziplinäres Symposium mit Workshops, Vorträgen und Ausstellung zum Thema Rassismuskritik.

5. Rechenschaftsberichte der Gremien

5.1 Hochschulrat

Der Bericht des Hochschulrats wird separat verabschiedet.

5.2 Senat

Stimmberechtigte Mitglieder kraft Amtes:

Prof. Marcel van Eeden, Rektor (Vorsitz)

Bernd Schwarz, Kanzler

Prof. Ulla von Brandenburg, Gleichstellungsbeauftragte

Beratende Mitglieder:

Prof. Dr. Carolin Meister, Prorektorin

Prof. Daniel Roth, Prorektor

Mitglieder aufgrund von Wahlen:

Vertreterinnen und Vertreter der Professorinnen und Professoren

Prof. Franz Ackermann

Prof. Stephan Balkenhol

Prof. John Bock

Prof. Tatjana Doll

Prof. Dr. Christina Griebel (ab 01. Oktober 2022)

Prof. Axel Heil

Prof. Leni Hoffmann

Prof. Kalin Lindena

Prof. Julia Müller

Prof. Magnus Plessen

Prof. Corinne Wasmuht

Vertreterinnen und Vertreter der akademischen/sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Boris Berber

Lukas Giesler

Armin Falkenberg

Caspar Kindermann

Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden (ab 01.10.2021)

Fabian Bloching

Sarai Rose Duke (bis 30. April 2023)

Ellen Schwarz (ab 1. Mai 2023)

Fiona Siegel

Der Senat ist neben dem Rektorat und dem Hochschulrat ein zentrales Organ der Hochschule. Er entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Kunstausübung, künstlerischen Entwicklungsvorhaben, Lehre, Studium und Weiterbildung.

Im Berichtszeitraum tagte der Senat am 9. November 2022 zur 236. Sitzung, am 7. Dezember 2022 zur 237. Sitzung, am 8. Februar 2023 zur 238. Sitzung sowie zur 4. gemeinsamen Sitzung des Hochschulrats bzw. des Senats, am 3. Mai 2023 zur 239. Sitzung, am 5. Juli 2023 zur 240. Sitzung sowie am 26. Juli 2023 zur 241. außerordentlichen Sitzung.

Die Schwerpunktthemen der Arbeit des Senats im Berichtszeitraum waren:

- die Erörterung des Jahresberichts des Rektors für das Studienjahr 2021/2022

- die Stellungnahme/Zustimmung eines ergänzten Klimaschutzkapitels als Anhang zum bereits beschlossenen Struktur- und Entwicklungsplans 2022 – 2026
- die Beschlussfassung über die Verstetigung des Teilstudiengangs Intermediales Gestalten in den BA-/MA-Studiengängen Künstlerisches Lehramt mit Bildender Kunst
- die Beschlussfassung des Code of Conduct und einer Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierungen, sexueller Belästigung und Gewalt
- die Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertretung
- die Erörterung des Jahresberichts der Gleichstellungsbeauftragten
- Beschlussfassungen über Satzungen (u.a. Neufassung der Studien- und Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Freie Kunst, Änderung der Prüfungsordnung für den BA/MA-Studiengang Künstlerisches Lehramt mit Bilden-der Kunst, Weiterbildungssatzung, Gebührensatzung, Exkursionsordnung)
- die Besetzung von Funktionen, Ausschüssen und Kommissionen
- die Zustimmung zum Berufungsvorschlag der Berufungskommission für eine zu besetzende Professur für Kunst und Theorie, Bes.Gr. W 3
- die Bestätigung des Vorschlags der Findungskommission zur Auswahl eines externen Hochschulratsmitglieds
- die Ernennung von Meisterschüler*innen für das WS 2023/2024
- die Beschlussfassungen über Stipendienangelegenheiten.

5.3 Personalrat

Vorsitzender:

Peter Kasamas

Stellvertretende Vorsitzende:

Nancy Bejic-Pittman

Mitglied:

Anette Pradl

Der Personalrat der Kunstakademie Karlsruhe setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen, dem Vorsitzenden Peter Kasamas, der Stellvertreterin Nancy Bejic-Pittman und Anette Pradl. Dabei vertreten zwei Mitglieder die Belange der Angestellten und ein Mitglied jene der Beamt*innen. Durch das Ausscheiden von Pietro Pellini im Mai 2023 kam Anette Pradl als neues Mitglied des Personalrats hinzu.

Bei seiner Tätigkeit steht dem Personalrat das Engagement für die Anliegen der Mitarbeiter*innen im Vordergrund. So konnte durch Höhergruppierung und Beförderung Personal gehalten werden. Ein wichtiges Ziel war die Vorbereitung der Neufassung von Dienstvereinbarungen. Diese sollen durch geänderte Arbeitszeitregelungen den Mitarbeiter*innen eine größere Flexibilität in der Gestaltung ihrer Dienstzeiten ermöglichen.

Gesundheitliche Vorsorge zur Erhaltung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität ist für den Personalrat ein wichtiges Anliegen. Hierbei wurde in Verbindung mit dem Betriebs-Gesundheitsmanagement und in Zusammenarbeit mit der Dienststellenleitung ein Präventionsprogramm zur Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit aller Beschäftigten angeboten.

5.4 Vertreter*innen der Studierendenschaft - AStA und StuPA

Das Studierendenparlament (StuPa)

1. Vorsitzende:

Hendrik Hoffarth

2. Vorsitzende:

Marlene Kuppinger

Mitglieder:

Vitaly Zagovenyev, Enkhbileg Sergelen, Emma Tietze, Melina Unterhauser, Malte Römer, Linus Schmidt, Sara Haese, Annika Audu, Erle Blume, Sabrina Weißinger, Noell Schmitt, Tammo Thomas, Ellen Schwarz, Lana Koeters, Julius Harnisch, Jule Doll

Der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA)

1. Vorsitzende:

Konrad Jurko

2. Vorsitzende:

Luisa Hasselböck

Mitglieder:

Greta Göbel, Ainoa Hauenstein, David Kerekes, Ferry Kummich, Arthur Liebmann, Marla Schäfer, Maya Schmidt, Annika Schulze, Camilla Wondrak